

Jahresbericht 2017

Menschlichkeit. Für alle.





Unsere eigene Herausforderung ist, uns auch weiterhin für neue Helfer*innen attraktiv zu halten.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten!



Achim Vandreike, Vorsitzender



Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Fotos: dienstagsmorgen fotodesign/Manuel Dorn

Liebe Rotkreuzkamerad*innen, liebe Freunde und Förderer des Frankfurter Roten Kreuzes,

was gibt es über das Jahr 2017 zu sagen? Am prägendsten ist uns allen sicherlich das erste Wochenende im September in Erinnerung geblieben. Noch nie seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurden uns so eindrucksvoll diese Grausamkeiten vor Augen geführt. Es verstreicht immer mehr Zeit und allmählich gibt es immer weniger Zeitzeugen. Aber diese große Evakuierungsaktion am 3. September 2017 hat uns allen wieder ein Stück Geschichte nähergebracht und uns alle daran erinnert und ermahnt, dass sich die Geschichte nicht wiederholen darf.

An diesem Sonntag im September mussten aufgrund des bis dato größten Fundes einer Fliegerbombe seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ca. 65.000 Menschen evakuiert werden – darunter das Bürgerhospital und das Markuskrankenhaus, zehn Alten- und Pflegeheime, das Polizeipräsidium und der Hessische Rundfunk. Um diesen Kraftakt zu bewerkstelligen, waren die Frankfurter Hilfsorganisationen mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen über Tage im Einsatz. Für das Deutsche Rote Kreuz waren alleine 315 Helfer*innen sowohl aus Frankfurt (Ehrenamt und Hauptamt) wie auch aus zahlreichen anderen Kreisverbänden vor Ort und haben ca. 7.000 Helferstunden geleistet! Dafür gebührt allen auch ein Jahr später immer noch großer Dank!

Die besondere Herausforderung dieses Einsatzes bestand in der Größe, der Kurzfristigkeit und der Intensität. Es war ein hoher logistischer Aufwand, der im Vorfeld, während der Evakuierung und auch im Nachgang

zu bewerkstelligen war und das alles in einer relativ kurzen Zeit. Eine Besonderheit für unsere Helfer*innen war aber sicherlich auch die Situation in der Jahrhunderthalle an sich. Hier standen sie vor der Aufgabe, eine Vielzahl pflegebedürftiger oder mobilitätseingeschränkter älterer Menschen über einen Zeitraum von etwa 13 Stunden zu betreuen und sich hierbei mit dem Pflegepersonal der evakuierten Einrichtungen abzustimmen. Die gute Stimmung auf allen Seiten während des gesamten Einsatzes hat gezeigt, dass wir auch diese Herausforderung gemeistert haben. Im Rahmen dieses Einsatzes haben wir eindrucksvoll bewiesen, dass wir ein verlässlicher Partner sind und die Strukturen, wie sie oft in Übungen erprobt werden, funktionieren.

Wie in jedem Jahr fand auch 2017 im Oktober unsere Bezirksversammlung in den Räumen der ODDO BHF-Bank statt. In 2017 wurden dabei turnusmäßig die Vorstandswahlen durchgeführt. Wir freuen uns sehr, Silvia Corts als neue stellvertretende Vorsitzende begrüßen zu dürfen. Sie folgt auf die langjährig im Vorstand des DRK aktiv gewesene Gabriele Hofmann-Werther, bei der wir uns noch einmal herzlich für ihren Einsatz bedanken möchten. Sowohl auf ehrenamtlicher wie auch auf hauptamtlicher Seite ist 2017 einiges passiert – das für uns sehr erfolgreich ausgegangene mittelfristige Vergabeverfahren im Rettungsdienst und die Eröffnung der neuen Übergangsunterkunft für Geflüchtete am Sport-Campus Bockenheim sind dabei nur zwei Beispiele. Das alles ist aber nur möglich dank des Engagements unserer Helfer*innen und unserer Mitarbeiter*innen. Dabei ver-

gessen wir manchmal, dass wir der größte Garant für die Durchführung nahezu aller großen Veranstaltungen in Frankfurt sind. Dank des Ehrenamts kann in der Spielzeit alle zwei Wochen ein Spiel der Frankfurter Eintracht stattfinden, ebenso die Spiele des 1. FFC im Frauenfußball, aber auch beim Ironman, beim Fasching, bei Konzerten in der Jahrhunderthalle, beim J.P. Morgan Lauf und verschiedenen anderen Charity-Läufen oder beim Football und Eishockey sind wir dabei. Sie alle sind es, die das Frankfurter Rote Kreuz zu dem machen, was es ist: Eine einzigartige, zuverlässige, engagierte und starke Hilfsorganisation, die sich für alle Hilfsbedürftigen gleichermaßen einsetzt.

Unsere eigene Herausforderung für die Zukunft ist nun sicherlich, uns für neue Helfer*innen auch weiterhin attraktiv zu halten. Wie können wir neue ehrenamtliche Kräfte für uns gewinnen, um nicht zu Letzt die immer zahlreicher werdenden Sanitätsdienste über das Jahr hin zu stemmen? Auch Ehemalige und Freiwillige wollen wir wiedergewinnen. Dabei sind wir sehr gespannt auf die Ergebnisse unseres Forschungsprojekts RESIBES und die Rolle der ungebundenen Helfer*innen. Unsere Rolle als Wohlfahrtsverband in der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit möchten wir auch weiterhin wahrnehmen. Wir haben interessante ehrenamtliche Möglichkeiten und es sind noch viele weitere Aufgabengebiete denkbar. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, um auch in Zukunft unsere Dienste allen Frankfurter*innen anbieten zu können.

Herzlichst
Ihr Achim Vandreike, Vorsitzender
Ihr Dierk Dallwitz, Geschäftsführer

Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Ehrenamt

Kreisverbandsärzte



2017 war ein ganz normales Jahr mit all seinen Facetten und Veranstaltungen und immer wieder unerwarteten neuen Herausforderungen.

In allen Bereichen, d.h. auf Ebene der Bereitschaften und der Wasserwacht steigen die Einsatzaufträge von Jahr zu Jahr. Frankfurt ist eine sehr lebendige Stadt, die immer wieder neue und faszinierende Ereignisse entwickelt und dabei die bestehenden weiter pflegt.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit unserem Verband und unserer hohen Leistungsfähigkeit werden unsere Dienste immer wieder, auch bei neuen Veranstaltungen, angefragt. Wir können uns phasenweise vor Anfragen und Aufträgen nicht mehr retten und müssen insbesondere kurzfristige Anfragen gelegentlich abgeben.

Während aller Dienste profitierten zahlreiche Patienten von unseren eingespielten ärztlichen und nicht-ärztlichen Teams. Folgende Ereignisse sollten ausdrücklich erwähnt werden:

- Organisation und Durchführung einer Fortbildung (Die Rolle der Ärztin / des Arztes bei Großveranstaltungen) für Ärztinnen und Ärzte im Vorfeld des Ironman 2017 mit 15 Teilnehmern.
- Unsere zweite ärztliche Fortbildung zum Thema „Aus Fehlern lernen“

wurde gut angenommen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen waren überdurchschnittlich positiv.

- Im Rahmen der Evakuierungsmaßnahmen am erstem Septemberwochenende unterstützten wir unsere Kreisbereitschaftsleitung in der Leitungsgruppe. Darüber hinaus stellten wir ein zusätzliches NEF für die Versorgung der Frankfurter Bürger*innen zur Verfügung.

• In der Commerzbank-Arena wurde im Rahmen von 2 Reanimationen das angeschaffte mechanische Reanimationsgerät (Lucas) eingesetzt. Beide Patienten konnten durch unseren Rettungs- und Notarzdienst lebend im Krankenhaus übergeben werden. Um ihrer Rolle im Rahmen der Fort- und Weiterbildung, der kontinuierlichen Qualitätssicherung qualifiziert nachkommen zu können, haben die Kreisverbandsärzte an der Jahrestagung des European Resuscitation Councils (ERC) in Freiburg teilgenommen. Die hier vorgestellten Empfehlungen haben direkten Einfluss auf die individuelle Patientenversorgung und die strategische Ausrichtung unserer Ausbildung, Ausstattung und täglichen Arbeit.

- Im Herbst nahmen die beiden Kreisverbandsärzte an einer Pilotveranstaltung des Bundesverbandes und der Bundeswehr zum Thema „Arzt bei Terrorlagen“ in Koblenz teil.
- Auch 2017 wurden mehr als 25

Termine zur Helferuntersuchung angeboten und 120 Helfer*innen ärztlich betreut. Diese Termine erfreuen sich weiterhin einer kontinuierlichen Beliebtheit. Die Kreisverbandsärzte betrachten ihr Engagement in diesem Bereich als direkten Beitrag zur Gesundheitsprävention unserer ehrenamtlichen Helfer*innen.

- Hervorzuheben ist zudem eine kurzfristige Impfkaktion während der Grippe-saison für alle im DRK Frankfurt Tätigen. Insgesamt wurden mehr als 80 Impfungen durchgeführt.

Anstrengungen erfordert weiterhin die Ausbildung unserer Helfer*innen im Sanitätsdienst. Die Kreisverbandsärzte bringen sich aktiv in die Ausbildung ein und die Rückmeldungen über Lehrgang und Prüfung (mit einem der Kreisverbandsärzte als Prüfungsvorsitzenden) sind positiv.

Für die kommenden Jahre warten spannende Herausforderungen auf uns. Unsere medizinisch-technische Ausstattung ist in die Jahre gekommen. Gemeinsam mit der Kreisbereitschaftsleitung wurde mit der Entwicklung eines entsprechenden Konzeptes begonnen.

*Dr. Michael Sroka, Kreisverbandsarzt,
Dr. Matthias Bollinger, stv. Kreisverbandsarzt*



Einige sanitätsdienstliche Höhepunkte des Jahres 2017

Januar

Publikumslauf – Eissporthalle

Februar

Eintracht Frankfurt
Bouldermeisterschaften
Großer Faschingszug
Klaa Paris

März

Eintracht Frankfurt
UEFA 19 Deutschland -Slowakei

April

Tattoo Convention auf der Messe
Eintracht Frankfurt
Frühjahrs Dippemess

Mai

Radrennen am 01. Mai
Langstreckenregatta auf dem Main
Trifels Festival 4 Family - Commerzbank Arena
Wäldches Tag
15. Deutsches Down-Sportlerfestival
Tag des Fußballs – Commerzbank Arena
Feuerwehrmann Sam – Commerzbank Arena
Zugbegleitung - Pokalspiel
in Berlin Eintracht gegen Borussia Dortmund
Empfang der Eintracht am Römer

Juni

Dart-Weltmeisterschaft
Swim & Run
J.P. Morgan Corporate Challenge
After Work-Grie-Soße-Party
Tag der offenen Tür beim Polizeipräsidium
Tag der Luftfahrt am Flughafen

Juli

B2Run – Commerzbank Arena
IRONMAN Frankfurt
Women's Run – Commerzbank Arena

August

City Triathlon Frankfurt
Eröffnungsfeier der Eintracht Frankfurt
Muddy Angel – Commerzbank Arena
Eintracht Frankfurt
Koreanische Gospelveranstaltung

September

Berger Tiermarkt
Kelterfest
Race for Survival
Herbst Dippemess
Charity Cup - Commerzbank Arena
Regatta Frankfurt Challenge
Eintracht Frankfurt

Oktober

Eintracht Frankfurt
Heartbeat Hero
Publikumslauf Eissporthalle
Marathon

November

Eintracht Frankfurt
Betriebsfeiern
Weihnachtsfeiern

Dezember

Eintracht Frankfurt
Weihnachtsveranstaltungen



Alexandra Dietz, Sachbearbeitung Sanitätsdienste

Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Für das Frankfurter Rote Kreuz und hier insbesondere der Abteilung Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist die Arbeit mit Senior*innen eine der tragenden Säulen innerhalb der wichtigen und traditionellen Aufgabe und dem Angebot für die Frankfurter Bürger*innen.

In den Räumen des Ortsvereins City-West in Rödelheim findet jeweils am letzten Freitag im Monat ein Seniorennachmittag statt. Neben dem gemütlichen Kaffeetrinken gibt es Vorträge zu unterschiedlichen Themen. Zudem wird den Senior*innen einmal im Jahr ein großer Ausflug angeboten.

Im Internetcafé des Ortsvereins Griesheim/Gallus können Senior*innen unter professioneller Anleitung den Umgang am PC lernen. Das spezielle Eingehen auf das Lerntempo der Teilnehmer*innen macht rasche Erfolgserlebnisse möglich.

Im Stadtteil Höchst organisiert der Ortsverein Höchst – Zentrum West während des Jahres einen Ausflug für Senior*innen. Zudem wird hier viel gebastelt, gemeinsam gestrickt oder Marmelade gekocht, die dann wiederum für einen guten Zweck auf dem Weihnachtsmarkt in Höchst verkauft wird.

In Schwanheim findet in der Regel am ersten Montag eines Monats ein Seniorentreff statt. Treffpunkt ist entweder in den Räumen des Ortsvereins Schwanheim/Goldstein oder der große Saal im Frankfurter Hof „Seppche“ direkt gegenüber. Hier werden verschiedene Vorträge aber auch Musiknachmittage angeboten.

Im Ortsverein Zeilsheim gibt es ebenfalls zahlreiche Angebote für Senior*innen. Auch eine große Faschingsfeier und eine Osterfeier am Gründonnerstag, die den Helfer*innen als Dankeschön gelten, werden veranstaltet. Ebenso auf dem Programm steht ein Frühlingfest, der Singnachmittag, das Oktoberfest und zum Ende des Jahres die sehr beliebte und gut besuchte Weihnachtsfeier für Senior*innen und alle Interessierten des Frankfurter Stadtteils Zeilsheim. Auch werden mehrere begleitete

Ausflüge für Senior*innen angeboten. Daran nehmen Interessierte aus Zeilsheim, Sindlingen, Höchst, Griesheim, Nied und Unterliederbach teil.

Hausbesuche für unsere erkrankten Nachbar*innen gehören seit Jahren zu unserem Programm in Zeilsheim ebenso wie Besuche in Krankenhäusern und Altenheimen.

Jeweils zum Ende des Jahres organisiert die Kreisleiterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit einen gemeinsamen Jahresabschluss für alle aktiven ehrenamtlichen Helfer*innen und die „Veteranen“ in der Sozialarbeit. Dieser findet in den Räumen des Ortsvereins Bornheim-Nordend statt. Ebenfalls dabei sind bei diesem Treffen die Mitarbeiter*innen der Kleiderläden sowie der Gesundheitsprogramme.

Alle Angebote in den Ortsvereinen des Frankfurter Roten Kreuzes werden von ehrenamtlichen, qualifizierten Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Seit 1963 – mit nur einer kurzen Unterbrechung von drei Jahren – organisiert die Stadt Frankfurt Tagesfahrten für Senior*innen. Teilnah-

meberechtigt sind alle Frankfurter Bürger*innen ab dem 65. Lebensjahr. In der Zeit von Mai bis September begleiten die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Wohlfahrts- und Sozialarbeit diese Tagesfahrten – insgesamt waren das 75 Fahrten nach Fulda in 2017. Hier wurde den Teilnehmer*innen eine eindrucksvolle Stadtführung geboten sowie eine Besichtigung des Fuldaer Doms. Nach dem Mittagessen hatten die Senior*innen Zeit, die Stadt auf eigene Faust zu erkunden, bevor die Rückfahrt angetreten wurde.

75 Busse fuhren auch an acht Tagen nach Veitshöchheim. Von dort ging es mit viel Musik und Tanz nach Karlstadt, wo es für jeden ausreichend Zeit gab, die Stadt zu besichtigen. Um 15 Uhr legte das Schiff wieder Richtung Heimat ab. >>




Fotos: Wohlfahrts- und Sozialarbeit DRK Frankfurt

>> Alle Fahrten, ob mit dem Bus oder mit dem Schiff, wurden von ehrenamtlichen Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes begleitet. Dafür leisteten diese mehr als 3.993 Stunden.

Organisiert vom Seniorenratshaus fanden Theatervorstellungen für Senior*innen statt. 21 Vorstellungen wurden insgesamt in der Komödie, im Fritz-Remond-Theater, in der Volksbühne und im „Neuen Theater“ in Frankfurt-Höchst aufgeführt. Diese Vorstellungen wurden von den ehrenamtlichen Helfer*innen in insgesamt 335 Stunden begleitet.

Weitere Angebote im Winterprogramm der Stadt Frankfurt waren: Besuch der Weihnachtsmärkte Heidelberg, Mannheim, Deidesheim, Erbach, Fulda, Michelstadt. Auch hier war die Wohlfahrts- und Sozialarbeit als Betreuungs- und Begleitpersonal mit unterwegs. Im November wurde ein Besuch des „Kaltwassergeysirs“ in Andernach und ein wunderbares „Martinsgansessen“ angeboten. Für dieses Programm waren die Helfer*innen 420 Stunden im Einsatz.

Maria Berk, Kreisleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit

 *Blut zählt zu dem Wertvollsten, was ein Mensch besitzt und was er anderen Menschen geben kann. Darum sind Blutspenden so dringend notwendig. In Deutschland spenden jährlich rund zwei Millionen Menschen Blut. Täglich werden bundesweit 15.000 Blutkonserven benötigt. Pro Woche sind dies in Hessen etwa 5.500 Konserven. Mithilfe von ehrenamtlichen Helfer*innen des Frankfurter Roten Kreuzes konnten in vielen Stadtteilen zahlreiche Blutspendetermine erfolgreich durchgeführt werden. Im Jahr 2017 wurden etwa 32 Termine von uns betreut. Dabei leisteten die Helfer*innen ca. 1.615 ehrenamtliche Stunden.*

Katastrophenschutz

2017 hat sich die Anzahl der im Katastrophenschutz beim DRK engagierten Helfer*innen nur unwesentlich erhöht. Wir stellen weiterhin mit mehr als 200 Helfer*innen das größte Kontingent im sogenannten weißen (medizinischen) Katastrophenschutz. Von den vier Sanitätszügen in Frankfurt stellen wir das Personal für den 3. Sanitätszug sowie im 2. Sanitätszug die Behandlungs-SEG. Auch der erste von zwei Betreuungszügen für die Stadt Frankfurt wird vom Frankfurter Roten Kreuz besetzt. Eine der

25 Betreuungsstellen für die Stadt wird seitens des DRK in der Rettungsdienstschule (Zentrale Ausbildungsstätte bzw. Ortsverein Höchst – Zentrum West) in der Adelonstraße in Höchst unterhalten. Alle diese Einheiten sind doppelt besetzt. Auch in der medizinischen Task-Force 36 des Bundes besetzen wir neben den genannten Einheiten mehrere Funktionen in der Teileinheit Führung.

Der Suchdienst unterstützt zur Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgabe

regelmäßig mit anderen Suchdienstgruppen aus Hessen bei großen Sanitätsdiensten wie z.B. dem Ironman, Marathon oder bei den 16 regionalen und überregionalen Übungen. An 24 Tagen führten wir Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für unsere Helfer*innen durch.

Unabhängig von der Besetzung dieser von uns gegenüber Stadt, Land und Bund garantierten Einheiten verfügt das DRK Frankfurt über weitere materielle und personelle Ressourcen im organisationseigenen Katastrophenschutz. Bei insgesamt 8 Einsätzen unterhalb der Katastrophenschwelle konnten wir unsere Zuverlässigkeit unter Beweis stellen.

Unser Katastrophenschutz unterstützt die Aufgaben der anderen DRK-Gliederungen in Frankfurt, so u.a. das Forschungsprojekt RESIBES, bei dem wir untersuchen, wie sich, über unsere Mitglieder hinaus, personelle Ressourcen aus der Bevölkerung für Katastrophenfälle wie Hochwasser oder Starkregen gewinnen lassen.

Unsere Führungskräfte arbeiten gemeinsam mit den Kolleg*innen der anderen Hilfsorganisationen an der Weiterentwicklung der Konzepte zur Bewältigung von besonderen Schadenslagen. Wir bringen unsere Fachkompetenz in die Arbeitsgruppen >>



>> zur Überarbeitung des aktuellen MANV-Planes sowie des Sonder-schutzplanes Betreuung ein.

Neben den üblichen Ausbildungs-veranstaltungen und Übungen bilden wir weiterhin Kraftfahrer*innen für die GW-San sowie Rettungssanitäter*innen für diese Fahrzeuge aus.

Häufigere Betreuungslagen

Aufgrund der immer häufiger werden den Betreuungslagen wie etwa bei Entschärfungen von Blindgängern aus dem zweiten Weltkrieg steigt die Bedeutung der Betreuungseinheiten deutlich an, was sich in einer starken zeitlichen Belastung unserer Helfer*innen äußert. Insbesondere der September 2017 wird unseren Helfer*innen mit der größten Evakuierungsaktion in der Bundesrepublik seit Kriegsende lange in Erinnerung bleiben. Im gesamten Stadtgebiet Frankfurt waren zahlreiche Helfer*innen aus Ehrenamt und Hauptamt mehrere Tage im Einsatz, um den reibungslosen Ablauf für alle diejenigen sicherzustellen, die am ersten Sonntag im September 2017 ihr Zuhause verlassen mussten. Für das Deutsche Rote Kreuz waren insgesamt 315 Helfer an den Vorbereitungen und an der Durchführung beteiligt, die sowohl vom DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e.V. kamen wie auch aus zahlreichen weiteren Kreisverbänden aus Hessen sowie vom Bayerischen Roten Kreuz. Gemeinsam haben sie den Abschnitt in der Jahrhunderthalle in Frankfurt-Höchst betreut, aber auch eine Transportkompo-

nente, zusätzliche Rettungswagen, zwei Notarzteinsetzfahrzeuge und eine Kradstaffel gestellt. Hinzukamen die Besetzung der DRK-Einsatzleitung sowie die Mitarbeit als Fachberater im Einsatzstab der Feuerwehr. Auch der Suchdienst des Roten Kreuzes war für die Personenauskunft eingebunden. Insgesamt haben die Helfer*in-

nen am Evakuierungswochenende etwa 7.000 Einsatzstunden geleistet.

Alexander Schlott, Beauftragter für den Katastrophenschutz; Armin Bender, stv. Beauftragter für den Katastrophenschutz; Joachim Kreuzer, stv. Beauftragter für den Katastrophenschutz



Jugendrotkreuz

Das Jugendrotkreuz Frankfurt am Main (JRK) ist die eigenständige Jugendorganisation des Frankfurter Roten Kreuzes und eine der Rot-Kreuz-Gemeinschaften. Ihre Angebote richten sich an Kinder und Jugendliche und fördern soziale Gerechtigkeit, Gesundheit, Umwelt, Frieden und Völkerverständigung. Das Jahr 2017, geprägt durch attraktive Veranstaltungen wie dem Projekt „Erste Hilfe X-treme“, ging wie im Nu vorbei, auch aufgrund hervorragender Jugendarbeit in den Ortsgruppen Rettungswache Bergen-Enkheim und Nordwest (Stadtteil Dornbusch).

Ferienfreizeit im Sommer, Ferienaktion im Herbst

In der ersten Woche der Sommerferien hieß es wieder: Auf zur Burg Herzberg! 18 Kinder und Jugendliche und sechs ehrenamtliche Teamer*innen verbrachten eine Woche unter dem Motto „Auf den Spuren der Menschlichkeit“ im selbst gebauten Zeltlager. Auf dem Programm standen lehrreiche und spannende Aktionen, von Geocaching bis zum Filmdreh. Unterstützt wurde die Ferienfreizeit vom Ortsverein Nordwest und vom Bezirksverband, die benötigte Fahrzeuge zur Verfügung stellten.



In den Herbstferien fand in Bergen-Enkheim eine einwöchige Ferienaktion statt, um Kinder und Jugendliche an den Sanitätsdienst im Katastrophenschutz heranzuführen: „Erste Hilfe X-treme“.>>



>> Sie gipfelte in einer Teilnahme an der Herbstabschlussübung der Jugendfeuerwehren mit einer eigenen Aufgabe: Aufbau einer Verletztenablage und Versorgung der von einer anderen Gruppe des Jugendrotkreuzes geschminkten „Verletzten“.

Teddyklinik besucht Textorschule – Rettet die Stofftiere!

In der Teddyklinik besetzten die Schulsanitäter*innen der Textorschule fünf Stationen: Aufnahme, Untersuchung, Röntgen, Behandlung/Operation und Apotheke. Andere Schüler*innen kamen klassenweise mit ihren Stofftieren vorbei, die dann „medizinisch“ versorgt wurden. Neben vielen geklebten Pflastern und gewickelten Verbänden wurden auch Ohren und andere Körperteile wieder angenäht.



Krad-Übung – Realistische Übungsmöglichkeiten

Bei einem gemeinsamen Ausbildungstreffen der Einsatz-Motorradfahrer (Kradfahrer) des Frankfurter Roten Kreuzes, der Malteser, der Johanniter, des ASB und der Feuerwehr Frankfurt sorgte das JRK an einer der Stationen für eine realistische Übungsmöglichkeit. Die angenommene Situation war ein Verkehrsunfall zwischen LKW und PKW, der für jede übende Kleingruppe etwas variiert wurde. Weitere Einsätze hatte die Notfalldarstellung bei mehreren Krankenhaus-Übungen des Gesundheitsamts und sogar bei einem Ärztekongress.

JRK-Kreiswettbewerb

Bei dem gemeinsamen Wettbewerb der Jugendrotkreuz Kreisverbände Frankfurt und Darmstadt-Stadt traten am Samstag, 18. März 2017, 40 Kinder und Jugendliche aus JRK-Ortsgruppen und JRK-Schulgruppen (Schulsanitätsdiensten) an. Der JRK-Kreiswettbewerb dient dazu, den teilnehmenden Jugendgruppen die Möglichkeit zu bieten, ihr Können und Wissen etwa auf dem Gebiet der Ersten Hilfe, der sozialen Kompetenz, der Kreativität und Humanität unter

Beweis zu stellen und ihre Teamfähigkeit zu stärken.



Es galt einen Parcours durch die in der Innenstadt gelegene Geschäftsstelle des Frankfurter Roten Kreuzes – von der Tiefgarage bis unters Dach – mit insgesamt sechs Stationen zu absolvieren. Neben einer Erste-Hilfe-Station, bei der die Teilnehmer*innen realistisch geschminkte Mimen zu versorgen hatten und dabei von Schiedsrichter*innen bewertet wurden, standen auch Stationen zu Erste Hilfe-Theorie, Rotkreuzwissen und Soziales auf dem Programm. Aber nicht nur Erste Hilfe- und die Wissensfragen waren zu beantworten, auch der Spaß durfte nicht zu kurz kommen. An verschiedenen weiteren Stationen konnten die kleinen Teilnehmer*innen sich von ihrer kreativen und musischen Seite zeigen. Es siegten die folgenden Frankfurter Gruppen: Textorschule (Bambini, 6–9 Jahre), Rettungswache Bergen-Enkheim (Stufe I, 10–12 Jahre), Nordwest (Stufe II, 13–16 Jahre). Der Kreiswettbewerb soll künftig jährlich in Frankfurt stattfinden und weiterwachsen.

Tag der Reanimation – Projekttag am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Für 108 Schüler*innen der 8. Klasse des Frankfurter Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hieß es am Dienstag, den 31. Januar 2017: drücken, drücken, drücken! Jan Czudai, verantwortlicher Lehrer für den Schulsanitätsdienst am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium, wollte damit verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass Ersthelfer im Ernstfall direkt mit den Wiederbelebungsmaßnahmen anfangen.



Und so hat er erstmals den Projekttag zur Übung der Reanimationsmaßnahmen ins Leben gerufen. Alle 8-Klässler*innen erhielten an diesem Tag von fünf Ausbilder*innen des DRK Frankfurt – unter der Leitung des Jugendrotkreuzes – Anleitungen zu Erste Hilfe-Maßnahmen bei bewusstlosen Personen. Das Ziel des Tages für die Schüler*innen war es, ihnen die Sicherheit mit auf den Weg zu geben, dass sie im Ernstfall nichts falsch machen können, es sei denn, sie tun nichts. Langfristig soll an der Schule dieses Thema bei den 8. Klassen verankert und zu Beginn der Oberstufe wiederholt werden.

Das Resümee der Schüler*innen nach sechs Schulstunden Übung ist durchweg positiv und lässt darauf schließen, dass man mit dem Ansatz, das Thema bereits in der Schule aufzugreifen, auf dem richtigen Weg ist.

Jugendrotkreuz goes Marathon und Ironman!

Im Rahmen des Frankfurt-Marathons war das Jugendrotkreuz mittendrin statt nur dabei! Die Jugendlichen trotzten Wind und Kälte, um den >>

Fotos: JRK Frankfurt

>> kleinen Besucher*innen beim JRK Spiel und Spaß zu bieten. Des Weiteren agierten die Helfer*innen vom Jugendrotkreuz nicht nur als Spielkamerad*innen – sie waren auch in der Lage, ein sich beim Spielen verletztes Kind souverän zu versorgen.

Beim größten DRK-Einsatz in Frankfurt, der Betreuung des Ironman, half erstmals auch das Jugendrotkreuz aktiv mit. Eine Gruppe Jugendlicher unterstützte altersgerecht den Suchdienst und Sanitätsdienst im Zielbereich am Paulsplatz. Dabei erhielten sie auch die Möglichkeit, die Arbeit der Gruppe „Information und Kommunikation (IuK)“, den Rettungsdienst und die ärztlichen Aufgaben kennenzulernen.

Weiterentwicklung des Schulsanitätsdienstes

Seit inzwischen einem Jahrzehnt engagiert sich das Jugendrotkreuz Frankfurt erfolgreich im Schulsanitätsdienst. In 2017 wurden die Gruppen an den 20 Partnerschulen den JRK-Gruppen außerhalb von Schulen soweit wie möglich gleichgestellt, wodurch sie unter anderem am Kreiswettbewerb teilnehmen konnten. Darüber hinaus wurde mit Beginn des Schuljahres 2017/2018 die Grundausbildung der Schulsanitäter*innen sukzessive vom Jugendrotkreuz selbst übernommen, um die Kurse für die jährlich bis zu 100 auszubildenden Schulsanitäter*innen an der Zielgruppe orientiert gestalten zu können.

Offene Bildungsangebote

Gemeinsam mit dem Konventionsbeauftragten organisierte das Jugendrotkreuz ein Seminar „Humanitäres Völkerrecht für Einsteiger*innen für 16- bis 26-jährige“, das gut besucht war. Es gibt ein spürbares Interesse an der Verbreitungsarbeit, die zu den gesetzlichen Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes gehört. Weitere Angebote wurden gestaltet, um Begegnungen zwischen geflüchteten und nicht geflüchteten Jugendlichen zu ermöglichen. Dazu gehörten zum Beispiel ein Beauty-Workshop und Bewerbungstraining. Offene Angebote sollen künftig ausgebaut werden.

Franz Philippe Bachmann, Kreisleiter Jugendrotkreuz

Fotos: JRK Frankfurt



Wasserwacht

Wir können auf ein relativ ruhiges Berichtsjahr blicken, in dem wir uns auf unsere inzwischen doch zahlreichen größeren Veranstaltungen auf Kreis- und teilweise Landesebene konzentrieren konnten. Es seien hier beispielhaft unsere langjährigen Beteiligungen am SwimDay des Schulamtes, am Ironman, dem Swimday, dem Möwathlon und dem City Triathlon sowie die überörtlichen Einsätze beim Ironman in Hamburg und der Travemünder Woche genannt. >>





>> Höchst erfreulich war, dass es gelang, für fast alle Mitglieder der Wasserwacht Frankfurt die neue einheitliche Einsatzkleidung so zu beschaffen, dass sie zum Saisonstart zur Verfügung stand und wir nun in einem einheitlichen Erscheinungsbild auftreten.

Zahlreiche interne Ausbildungsveranstaltungen wie ein Reanimationstraining unter dem Gesichtspunkt einer Reanimation auf einem fahrenden Motorrettungsboot dienen der Sicherstellung unserer Leistungsfähigkeit.

Dem Thema Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) konnten wir uns erfreulicher Weise dadurch nähern, dass wir aus den eigenen Reihen Teilnehmer*innen für den Lehrgang „kollegiale Ansprechpartner*innen“ gefunden haben.

Dem Thema einer verbesserten Außendarstellung und Werbung wurden viele Diskussionen gewidmet, erste kleine Ergebnisse konnten erzielt werden.

Für den Landesverband haben wir die Betreuung des Motorrettungsbootes Hessen 1 übernommen.

Dr. Matthias Bollinger, Kreisleiter Wasserwacht



Fotos: DRK Wasserwacht Frankfurt



Suchdienst/ Kreisauskunftsbüro

Der Suchdienst in Frankfurt hat zwei Arbeitsbereiche, einen hauptamtlich und einen ehrenamtlich getragenen Bereich. Die hauptamtliche Beratungsstelle unterstützt Menschen bei der Suche nach Angehörigen, von denen sie durch Krieg, Flucht oder andere Schicksalsschläge getrennt wurden. Das Rote Kreuz lindert das Leid vieler Menschen, die in Deutschland Schutz vor Krieg, Vertreibung und Verfolgung gesucht haben, indem es sie mit in der Heimat oder auf dem Fluchtweg verlorenen Verwandten wieder in Verbindung setzt. Besonders erfreulich war in 2017 ein

Treffer bei „Trace the Face“ des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK). Für diese Alltagsaufgaben des Suchdienstes steht uns eine Viertelstelle zur Verfügung und wir arbeiten eng und erfolgreich mit dem DRK-Landesverband Hessen und der Suchdienst-Leitstelle des DRK-Bundesverbands zusammen.

Der zweite Arbeitsbereich ist der Suchdienst bei besonderen Schadenslagen im Inland, der durch das ehrenamtlich betriebene Kreisauskunftsbüro (KAB) wahrgenommen wird. Bei der aus mehr als 20 >>





Foto: Andreas Schröder

>> ehrenamtlichen Helfer*innen bestehende Gruppe handelt es sich um organisationseigenen Katastrophenschutz, der vom Land Hessen mit dem Auskunftswesen bei Katastrophenfällen und Großschadensereignissen beauftragt ist. Durch seine Unparteilichkeit, Unabhängigkeit und Vernetzung mit den über 300 anderen Kreisauskunftsbüros in Deutschland kann das KAB den suchenden Menschen effektiver helfen als es Kommunal- oder Landesbehörden je tun könnten. Umso bedauerlicher ist es, dass die Stadt Frankfurt das KAB nicht einmal bei seinen „Frankopia“-Übungen des Katastrophenschutzes aktiviert.

Das KAB ist dennoch die Einsatzformation des Frankfurter Katastrophenschutzes mit den meisten realen Einsätzen. In 2017 betrieb es fünfmal eine Personenauskunftsstelle:

Bei den Evakuierungen aufgrund von Bombenfunden im Januar und im September wurden Auskunftersuche aus der Bevölkerung erfolgreich bearbeitet, und die speziellen Fähigkeiten des KAB waren auch darüber hinaus eine wertvolle Unterstützung bei diesen Lagen. Weiterhin hatte das KAB auch wieder drei geplante Einsätze bei Großveranstaltungen: J.P. Morgan Corporate Challenge, Ironman und Marathon. Die Sportveranstaltungen sind echte Einsätze und zugleich eine ausgezeichnete Übung für ungeplante Lagen. Wir leisten dort in einer signifikanten Anzahl von Fällen psychosoziale Unterstützung, auch in dramatischen Situationen wie bei verlorenen Kindern, schweren Unfällen und nach Reanimationen. Darüber hinaus unterstützt und entlastet das Kreisauskunftsbüro auch die anderen Fachdienste, insbesondere den Sanitätsdienst. Im Laufe von 2017 haben

wir zum Beispiel gemeinsam mit dem Kreisverbandsarzt die Patientendokumentation überarbeitet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Katastrophenschutz liegt naturgemäß in Ausbildungen und Übungen. Neben den seitens des Landesverbands organisierten Fachdienstausbildungen nahmen die Helfer*innen an zehn Fortbildungsabenden in Frankfurt und an drei Katastrophenschutzübungen teil, davon zwei speziell für den Suchdienst.

Franz Philippe Bachmann, Leiter Kreisauskunftsbüro





Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Hauptamt

Team „Gesundheit und Sozialarbeit“

Kleiderläden

Im zweiten Jahr des Griesheimer Kleiderladens wurde das Warensortiment zur Freude der Kunden durch Neuware und aktuelle Trendware erweitert. Der Kundenstamm konnte dadurch erweitert und die positive Entwicklung fortgesetzt werden. Im Jahr 2017 konnten wir uns über die rege Mitarbeit von 8 Ehrenamtlichen und 7 Minijobber*innen mit einer Gesamtstundenleistung von 1.725 Stunden freuen.

Das Kooperationsprojekt „Handel im Wandel“ im Kleiderladen Sachsenhausen ging 2017 in das zweite Lehrjahr. 13 Teilnehmer*innen wurden vor Ort theoretisch und praktisch auf die Prüfung der IHK zum/zur Verkäufer*in intensiv vorbereitet.

Die Kundschaft des Sachsenhäuser Kleiderladens freute sich über die ihnen entgegengebrachte kundenorientierte Serviceleistungen und äußerten sich gerne positiv über regelmäßige Sortimentserweiterungen und Verkaufsraumgestaltungen.

Erstmals fanden in 2017 in beiden Läden Weihnachtsverlosungen mit attraktiven Preisen statt, die viele Kinderaugen zum Leuchten brachten und so manchem Erwachsenen eine Freude bereiteten.

Gesundheitsprogramme

Für die Gesundheitsprogramme des Frankfurter Roten Kreuzes, zu denen die Angebote Gymnastik, Osteoporose-Gymnastik, Sturzprävention, Folkloretanz, Yoga und Wassergymnastik gehören, war das Jahr 2017 ein Jahr des Umbruchs. Ab Jahresmitte wurden die Kursverantwortlichen beim DRK personell aufgestockt, damit eine verbesserte und konstante Betreuung der Übungsleiter und der Kursteilnehmer*innen gewährleistet werden und die Weiterentwicklung der Gesundheitsprogramme vorangetrieben werden konnte. Das erklär-

te Ziel des neuen Gesundheits-Teams war und ist schwerpunktmäßig der Ausbau der Gesundheitsprogramme mit der Gewinnung neuer Übungsleiter*innen und Kursteilnehmer*innen. Zur Erweiterung des Kursangebotes begann die Ausbildung einer neuen Übungsleiterin beim Landesverband Hessen mit dem Ziel, ab dem Jahr 2018 einen Kurs „Gedächtnistraining“ anbieten zu können.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen ist gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben, obwohl ein Kurs Sturzprävention wegen des Weggangs der Übungsleiterin aufgegeben werden musste. Die Teilnehmer konnten allerdings überwiegend auf andere Kurse verteilt werden.

Unter Anleitung von 18 ausgebildeten Übungsleiterinnen nahmen pro Quartal 463 Personen im fortgeschrittenen Alter an 36 Kursen teil. Sie trainierten einmal pro Woche in verschiedenen Frankfurter Stadtteilen und konnten unter folgenden Dauerangeboten des Frankfurter Roten Kreuzes wählen:

- 10 Kurse Wassergymnastik
- 12 Kurse Senioren-Gymnastik
- 2 Kurse Osteoporose-Gymnastik
- 2 Kurse Sturzprävention
- 2 Kurse Geselliges Tanzen
- 7 Kurse Yoga
- 1 Kurs Eutonie

Migration

Die Beratungsstelle für ältere Migrant*innen, HIWA! ist seit 1992 geprägt von den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. HIWA! reagiert und agiert dementsprechend. Zu benennen ist hierbei auch die wichtige gemeinsame Arbeit mit der Stadt Frankfurt und den weiteren Kooperationspartnern, Multiplikatoren sowie die Stärkung des Netzwerks. Seit der Gründung der Beratungsstelle konnten die Aufgabenfelder des

HIWA!-Teams weiterentwickelt und ausgebaut werden. HIWA! ist nicht nur zuständig für ältere Migrant*innen, sondern auch für Flüchtlinge, Neuzugewanderte und deren Familien sowie für Menschen, die an Demenz erkrankt sind und deren Angehörige.

Im Jahr 2017 wurde in der Federführung der DRK-HIWA! und mit den Kooperationspartnern, Stadt Frankfurt Jugend- und Sozialamt und Frankfurt University of Applied, die Tagung „Demenz und Migration“ organisiert. Am 26.10.2017 fand eine erfolgreiche und gut besuchte Tagung statt. Im Folgejahr wird es eine Dokumentation der Tagung geben und auf Wunsch der Teilnehmer*innen und der Partner ist eine Folgeveranstaltung in der Diskussion. In der Beratungs- und Betreuungsarbeit mit Demenzerkrankten und deren Angehörigen sowie Neuzugewanderten und Geflüchteten haben die Vertrauensbildung, die >>



>> Schaffung einer wertschätzenden Atmosphäre, die Kultursensibilität sowie die regelmäßige Fortbildung und der kollegiale Austausch oberste Priorität. Nur so können wir die Menschen, die unsere Hilfe und interkulturelle Beratung und Betreuung benötigen, angemessen unterstützen.

Weitere Aktivitäten fanden im Rahmen der Aktionswochen im Juni zum Thema: „Armut und Benachteiligung im Alter“ statt.

Beim 20. Workshop des DRK-HIWA!-Arbeitskreises „Ältere Migrant*innen“ im Dezember stand das Thema „Armut und Benachteiligung im Alter“ erneut im Vordergrund. Dieses Thema wurde mit den zahlreichen Teilnehmer*innen des Workshops u.a. in den Arbeitsgruppen weiter vertieft. Im Rahmen der gutbesuchten Veranstaltung wurde außerdem das 25-jährige Bestehen der Beratungsstelle HIWA! gefeiert. Die Arbeit wurde sowohl von den Teilnehmer*innen wie auch insbesondere von Frau Henzel, Amtsleiterin des Jugend- und Sozialamtes und dem Geschäftsführer des DRK Bezirksverbandes, Herrn Dallwitz, gewürdigt.



Fotos: A. Zelck / DRKS.

Hausnotruf

Gleich zu Jahresbeginn konnten wir einer Hausnotruf-Teilnehmerin zum 100. Geburtstag gratulieren. Die jahrelange treue Hausnotrufrkundin freute sich sehr über die Glückwünsche, Blumen und die nun weitere kostenfreie Nutzung des Hausnotrufs.

Das Team des Hausnotrufs konnte sich in 2017 bei gleich zwei Veranstaltungen präsentieren. Zum einen im Hufelandhaus in Seckbach bei einer Stadtteilveranstaltung. Hier wurden verschiedene Organisationen zum Thema Vorsorge im Alter eingeladen, um interessierten Besuchern einen Überblick über geeignete Angebote zu bieten. Der zweite Präsentationstag fand im Polizeipräsidium bei „MAX(i-mal) mobil bleiben mit Verantwortung“ statt. Aufgrund geringerer Werbung im Vorfeld war die Besucherzahl eher überschaubar, lohnte sich aber zur Netzwerkarbeit mit anderen Organisationen und Unternehmen.

Zum Jahresende wurde die Aktion „Kunden werben Kunden“ generiert. Bestandskunden werben einen neuen Teilnehmer/eine neue Teilnehmerin und können sich dafür eins von drei zur Verfügung gestellten Präsenten auswählen. Die Aktion hatte eine gute Resonanz und wird auch in 2018 weiter fortgeführt.

Auch konnte im Jahr 2017 über den DRK Landesverband Hessen initiiert ein Kooperationsvertrag mit dem VDK geschlossen werden. VDK-Mitglieder bekommen für den DRK-Hausnotruf einen Rabatt von 5 %.

Eine erfreuliche Entwicklung zeichnet sich bei den Anschlusszahlen ab. Zum ersten Mal konnte die 2000er-Marke geknackt werden. So lag zum Jahresende die Teilnehmerzahl bei 2013. Für den Mobilruf kann eine Steigerung um 39% verzeichnet werden.



Soziale Manufaktur: Kreative Begegnung

42 x fand das Erzählfrühstück im Rahmen des Kooperationsprojektes „Senior*innen mit geistiger und körperlicher Behinderung“ statt, 13 x die Offene Werkstatt, an 12 Tagen absolvierten Teilnehmer*innen in der Papiermanufaktur ein Qualifizierungspraktikum, 3 umfangreiche Kunstprojekte mit Ausstellungen in Frankfurt konnten verwirklicht werden.

2017 stand die Soziale Manufaktur somit ganz im Zeichen der Kunst. Den öffentlichen Präsentationen der Kunstwerke vorangegangen waren Intensivprojekte, die in Form von Workshops im laufenden Betrieb oder am Wochenende umgesetzt wurden.

Im April war die Soziale Manufaktur Projektpartner des Weltkulturen Museums Frankfurt für das Ausstellungsprojekt „STOFF-WECHSEL. Mode und Papier“, das in Zusammen-

arbeit mit der Jugendhilfe der Meisterschule Sindlingen, dem Jugendclub Sindlingen und der Jugendhilfe Walter-Kolb-Schule Höchst umgesetzt wurde. Ausgehend von der eigenen Kleidung und

den verschiedenen Herstellungsprozessen von Textilien erforschten Jugendliche an insgesamt sechs Tagen in den Osterferien im Weltkulturen Museum und in der Sozialen Manufaktur des Deutschen Roten Kreuzes verschiedene Stoffe und Materialien. Sie lernten in der Papierwerkstatt den Herstellungsprozess von selbstgeschöpftem Papier kennen und stellten daraus im Anschluss auf künstlerische und experimentelle Weise eigene Kleidung und Accessoires her. Die Papierschöpfungen der Jugendlichen sowie eine filmische Projektdokumentation wurden in der Ausstellung „STOFF-WECHSEL. Mode und Papier“ im Labor des Weltkulturen Museums am 14. Mai präsentiert.

Integration durch Kunst war das Stichwort des mit einer Laufzeit von sechs Monaten am längsten dauernden Kultur-Projektes „Aufbruch-Bewegung-Veränderung“. Das Kooperationsprojekt zwischen der Sozialen Manufaktur und der Aktiven Nachbarschaft der Sozialen Stadt Frankfurt brachte erwachsene Geflüchtete und Frankfurter Bürger*innen zum gemeinsamen kreativen Arbeiten zusammen. Im Fokus stand die Be-

gegnung zwischen Interessierten aus verschiedenen Stadtteilen der Aktiven Nachbarschaften und Menschen mit Fluchthintergrund, die verschiedene Einrichtungen Frankfurts bewohnten. Gefördert wurde das Projekt von der Stadt Frankfurt und der Share Value Stiftung. Die Großobjekte aus Papier, die dabei entstanden, konnten vom 04. Mai bis 13. Juni 2017 im Sozialrathaus Bockenheim bestaunt werden.

Im August ging es mit dem nächsten Kunstprojekt mit der Zielgruppe junge geflüchtete Frauen weiter. „Von hauchzart bis bärenstark. Frauenbilder in Kunst und Realität“ war ein Kooperationsprojekt zwischen der Jugendbildung des IB Südwest, der Flüchtlingshilfe des DRK Bezirksverbandes Frankfurt und der Sozialen Manufaktur im Rahmen des Programms „Frauen in Deutschland“. Gesponsert wurde es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung/Kultur macht stark. Inspiriert von Künstlerinnen wie Frida Kahlo, Shirin Neshat, Parastou Forouhar, Niki de Saint Phalle und Käthe Kollwitz entwickelten junge Frauen aus Frankfurt in fünf Workshops eigene künstlerische Interpretationen zum Thema. Unterschiedliche kulturelle Kontexte, die eigene(n) weibliche Rolle(n) und vor allem der Austausch zwischen Frauen mit und ohne Fluchthintergrund fanden in Form von Fotografie, Schrift und handgeschöpftem Papier einen kreativen Ausdruck. Zu sehen waren die Werke in der Werkstatt der Sozialen Manufaktur vom 28. September bis 2. November 2017.



Neben den künstlerischen Projekten fanden weiterhin Qualifizierungen für Menschen mit seelischen und körperlichen Einschränkungen in Form eines mehrwöchigen Praktikums statt. >>

>> Hier zeigte sich wieder die gute Zusammenarbeit mit den Reha-Werkstätten des Frankfurter Vereins und der Frankfurter Werksgemeinschaft. Zum ersten Mal nahm in diesem Kontext eine Frau mit Fluchthintergrund teil. Die größte Herausforderung bestand während der Qualifizierung darin, in einer kurzen Zeitspanne mit den angelernten Praktikant*innen die Weihnachtskartenproduktion für das Frankfurter Rote Kreuz zu bewerkstelligen.

Zum Jahresende fand die Manufaktur einen weiteren Projektpartner mit der Volkshochschule Frankfurt, die einen Wochenendworkshop „Papierschnöpfen“ in ihrem Programm bewarb und wir damit einen neuen Kundenkreis und mehr Öffentlichkeit für die Manufaktur gewinnen konnten. 2017 brachte somit viele neue Kooperationspartner*innen, Mitwirkende und inklusive Begegnung.

Kurmaßnahmen für Mütter und Väter mit ihren Kindern (oder auch alleine)

Unsere Beratungsstelle ist zusammen mit AWO, Caritas und Diakonie Teil des Ortsausschusses Frankfurt, der unter dem Dach des Müttergenesungswerkes zu Fragen eines Kurauf-

enthaltes berät und auch Klinikplätze vermitteln kann. Unter bestimmten Voraussetzungen ist ein Zuschuss in Form eines Taschengeldes möglich. Dabei handelt es sich um Spendengelder für das Müttergenesungswerk. Der Frankfurter Oberbürgermeister unterstützt unseren Ortsausschuss des Müttergenesungswerks durch einen jährlichen Spendenbrief mit der Bitte um Unterstützung für Frankfurter Mütter und Väter. Regelmäßig spenden großzügig unterschiedliche Institutionen, Firmen und Privatleute und tragen damit zur Gesunderhaltung von Familien bei.

Die nicht unerheblichen Kosten des Kuraufenthaltes werden von der jeweiligen Krankenkasse der/des Versicherten getragen.

Unsere Beratung ist kostenlos und unterstützt wöchentlich mehrere Mütter bei der Beantragung einer Kurmaßnahme. Aufgrund eines begrenzten Zeitfensters erfolgt die Beratung persönlich vor Ort in der Seilerstraße, aber auch telefonisch und per E-Mail helfen wir weiter. Eine Kur bietet die Möglichkeit, neue Kraft zu tanken und Anregungen zu erhalten, die in den Lebensrhythmus zu Hause integriert werden können.

Neue Strategien lernen, mit Stress umzugehen und damit das Leben jeden Tag ein bisschen leichter werden zu lassen. Zusätzlich werden gezielt körperliche und seelische Befindlichkeiten angegangen, die nach der Kur mit den empfohlenen Maßnahmen weitergeführt werden können.

Die Nachfrage ist ungebrochen, sie wächst jährlich. Die Kliniken sind sehr schnell ausgebucht, sodass eine längere Wartezeit oft überbrückt werden muss. Zusammen mit den Müttern überlegen wir, mit welchen kleinen Veränderungen bereits im Vorfeld eine Stressreduzierung möglich ist und welche zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten in Frankfurt zur Verfügung stehen.

Zu den Einzelberatungen kommen Informationsveranstaltungen in sozialen Einrichtungen wie Kindertagesstätten, im JobCenter oder auch Veranstaltungen für Ehrenamtliche, die in ihrer Funktion oft als erste Kenntnis erlangen, wo eine Kur helfen könnte, hinzu.

Meike Benjamin, Silvia Klemme, Nora Mehari, Isabella Örtülü, Lena Sandel, Julia Sommer, Yasemin Yazici-Muth.



Feuer- und Rettungswache 21



Rettungsdienst

Der Rettungsdienst in Frankfurt erlebte auch im Jahr 2017 einen stetig wachsenden Anstieg an Einsatzzahlen. Unsere RTW absolvierten ca. 19.500 Einsätze bei einer leichten Erhöhung der Vorhaltestunden. Damit setzte sich dieser Trend auch im letzten Jahr fort.

2017 war weiterhin geprägt von einer Vielzahl kleinerer und größerer Projekte, mit denen wir erfolgreich unseren Rettungsdienst und die Arbeitsbedingungen stetig verbessern konnten. Die Modernisierung unserer RTW-Flotte wurde in 2017 erfolgreich abgeschlossen. Auch unsere Standorte wurden erneuert oder modernisiert. So konnte die Rettungswache 21 zu Beginn des Jahres den Neubau der Feuerwache direkt gegenüber des Nordwest-Zentrums beziehen. Der Standort ist im Vergleich zur vorherigen Rettungswache eine erhebliche Verbesserung und modern ausgestattet.

Der Rettungsdienst unterstützte zudem maßgeblich ein Vorreiterprojekt der Stadt Frankfurt. Anfang des Jahres 2018 soll mit der Integrierung der sogenannten N-KTW in die Regelrettung und den Krankentransport begonnen werden. Gemeinsam mit



Fotos: Stefan Pollet

anderen Hilfsorganisationen der Stadt Frankfurt besetzen unsere Mitarbeiter*innen dann die ersten Schichten und wir können aktiv an der Entwicklung des neuen Fahrzeugkonzeptes mitwirken. Drei eigene N-KTW, welche 2018 in Dienst gehen werden, wurden daher im September bestellt. Die eigens zur Besetzung des Rettungsmittels geschaffene Qualifikation des Rettungssanitäters+ konnten bereits gleich zu Beginn fünf Mitarbeiter*innen erfolgreich absolvieren. Gemeinsam mit einem/einer weiteren Rettungssanitäter*in werden sie das Fahrzeug besetzen und zu leichteren Notfällen sowie zu Krankentransporten durch die Leitstelle Frankfurt alarmiert werden. Durch dieses Konzept soll der

mit hohen Einsatzzahlen konfrontierte Regelrettungsdienst entlastet werden.

Insgesamt konnten wir in 2017 unsere Personalstärke aufrechterhalten und Überstunden abbauen. Gleichzeitig konnten erfreulicherweise mehr Ausbildungsplätze zum/zur Notfallsanitäter*in geschaffen werden, sodass jetzt insgesamt sechs Auszubildende bei uns ausgebildet werden. Auch für unsere erfahreneren Kolleg*innen konnten wir Verbesserungen erzielen. In einer eigens geschaffenen Arbeitsgruppe für Mitarbeiter*innen Ü50 wurde gemeinsam mit der Rettungsdienstleitung ein Dienstplanmodell entworfen, welches die Belastungen im Schichtbetrieb erleichtern soll. >>



Foto: Stefan Pollet

>> Ein weiteres großes Thema für unsere Rettungsanitäter*innen bleibt die Weiterqualifizierung zum/zur Notfallsanitäter*in. Erfreulicherweise konnten in 2017 insgesamt 8 Mitarbeiter*innen erfolgreich ihre Ergänzungsprüfung absolvieren.

Unser Einsatzequipment in Form der beiden Notfallrucksäcke wurde gemeinsam in einer Projektgruppe gänzlich überarbeitet. Herausgekommen ist ein Rucksackmodell mit Themenbezogenen Modultaschen, welche das Notfallequipment im Rucksack strukturiert vorhält und im Einsatz dennoch leicht zugänglich ist. Das neue Rucksackmodell wird eigens für das Frankfurter Rote Kreuz produziert und ist komplett abwasch- und desinfizierbar. Unsere alten Rucksäcke werden in den kommenden Monaten schrittweise ausgetauscht.

Im Vergabeverfahren der Stadt Frankfurt über die Durchführung und Sicherstellung des Rettungsdienstes konnten wir erfreulicherweise viele Punkte für uns gewinnen und haben eine Zusage der Beauftragung für die nächsten acht Jahre erhalten. Unser Rettungsdienst wird in 2018 stark wachsen, besonders erwähnenswert ist die Gewinnung von zwei neuen Standorten (Rettungswache 30 und 30A), auf denen ein zusätzlicher RTW sowie zwei unserer neuen N-KTW im Laufe des Jahres 2018 ihren Dienst aufnehmen werden.

Gegen Ende des Jahres startete die Umstrukturierung unseres Rettungsdienstes in insgesamt drei Bereiche. Der bisher weitestgehend eigenständige Bereich der Messe ist nun neben den Bereichen Frankfurt Ost und West in den Rettungsdienst eingegliedert. Auch hier wurden in 2017 wieder 27 Großveranstaltungen der Messe Frankfurt rettungs- und sanitätsdienstlich betreut. Insgesamt wurden 2.806 Hilfeleistungen auf unserer Notfall- und Sanitätsstation durchgeführt. Unsere RTW rückten zu 282 Einsätzen aus, wobei sie von unserem NEF in 88 Fällen unterstützt wurden. Über das gesamte Jahr stellte das Team der Messe den betriebsärztli-

chen Dienst für alle 3.200 Mitarbeiter*innen der Messe Frankfurt sicher. Hierfür stehen uns eine Betriebsärztin sowie eine Arzthelferin zur Verfügung.

Benedikt Hart, Rettungsdienstleiter; Sebastian Gentili, Bereichsleiter Medizinische Dienste / Sanitätsstation Messe



Foto: Stefan Pollet





Erste Hilfe

Anfang des Jahres 2017 wurde die Struktur der betrieblichen Ersten Hilfe und die Betreuung der Führerscheinabsolventen in sogenannten offenen Kursen vorangetrieben. Damit war das Team der Ersten Hilfe zunächst gut ausgelastet.

Vorhandene Strukturen wurden gefestigt und weiter ausgebaut, mit dem Ziel, unsere bisherigen Kunden zufrieden zu stellen und neue Kunden zu gewinnen. Unsere Kursangebote wurden aufgrund der hohen Nachfrage erweitert. Zahlreiche Kurse wurden im Schulungsraum im 5. Stock in der Geschäftsstelle sowie im Schulungsraum des Ortsvereins Bornheim/Nordend in der Burgstraße 95 durchgeführt. Um die sachgerechte Desinfektion der Übungsgeräte und die Lagerung des Ausbildungsmaterials gewährleisten zu können, wurden in den Räumen in Bornheim strukturelle Änderungen vorgenommen.

Der Bereich Erste Hilfe war im Jahr 2017 auf einigen Außenveranstaltungen vertreten, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Des Weiteren wurde immer wieder mit dem Jugendrotkreuz zusammengearbeitet: ob in der Ausbildung der Schulsanitäter*innen in Erster Hilfe oder bei Infoveranstaltungen zu diesem Thema.

Um die Qualität der Ausbildung zu gewähren und gleichzeitig den Ausbilder*innen die Möglichkeit zu geben, sich untereinander auszutauschen

und Probleme oder Schwierigkeiten aber auch Ideen anzubringen, fanden auch 2017 Ausbildertreffen statt. Diese Treffen haben sich als wertvoll erwiesen und sollen auch im kommenden Jahr fortgeführt werden.

Erste Hilfe Grundausbildung

>> **238 Kurse = 2.988 TN.**
Steigerung von 612 TN zum Vorjahr

Erste Hilfe Fortbildung

>> **94 Kurse = 1.105 TN.**
Steigerung von 190 TN zum Vorjahr

Erste Hilfe am Kind

>> **22 Kurse = 268 TN.**
Steigerung von 55 TN zum Vorjahr

Erste Hilfe auf Englisch

>> **2 Kurse = 26 TN.**
Steigerung von 15 TN zum Vorjahr

Erste Hilfe im Sport

>> **2 Kurse = 23 TN.**
Steigerung von 12 TN zum Vorjahr

Sonderlehrgänge verschiedenster Themenbereiche

>> **1 Kurs = 7 TN.**

Insgesamt konnten 4.421 Personen in Erster Hilfe geschult oder diesem Themenbereich erfolgreich nähergebracht werden, auch vorhandenes Wissen konnte gefestigt werden. Die Tendenz zeigt einen Aufwärtstrend, den wir auch im kommenden Jahr weiter verfolgen und ausbauen wollen.

Motivieren und Ängste abbauen. Mit Spaß und Freude Erste Hilfe zu vermitteln und damit so früh wie möglich beginnen, das ist unser Ziel.



Fotos: Andreas Schröder



Flüchtlingshilfe

Das Jahr 2017 war für den Bereich der Flüchtlingsunterkünfte doch deutlich geordneter als die Zeit davor. Die Zahlen der nach Frankfurt zugewiesenen Menschen war rückläufig und die Unterbringung nicht mehr von Sporthallen geprägt.

Notunterkunft

Ludwig-Landmann-Straße – LuLa

Ein turbulentes Jahr 2016 lag hinter allen Mitarbeiter*innen und Helfer*innen der Flüchtlingshilfe. Ein nicht weniger ereignisreiches Jahr 2017 sollte folgen. Nachdem die Flüchtlingsunterkunft in der Ludwig-Landmann-Straße in Frankfurt am Main bezogen war, galt es nun, auf der Personalseite die Verwaltungsstrukturen zu verfeinern und Besetzungslücken

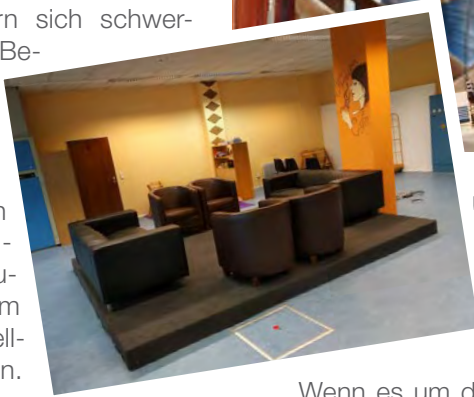
zu füllen. Parallel waren noch nicht alle Arbeiten an der Innenausstattung abgeschlossen. Und Ausstattungswünsche, welche verständlicherweise nicht sofort im ersten Jahr des Einrichtungsbetriebes erfüllt werden konnten, kamen vermehrt auf die Agenda. Besondere Aufmerksamkeit wurde den vielen Bedürfnissen der Geflüchteten und dementsprechenden Angeboten geschenkt.

Im Frühjahr konnte unsere Doppelführung der Einrichtung wieder in beiden Bereichen „Pädagogik“ und „Betrieb“ besetzt werden. Dieser Schritt war dringend nötig geworden, um die zunehmend umfangreicheren und vielfältigeren Aufgaben in der gebotenen

Sorgfalt anzuleiten. Hilfreich war hierbei auch eine Anpassung des Personalschlüssels durch die Stadt Frankfurt am Main, welcher Neueinstellungen in der sozial unterstützenden sowie in der pädagogisch orientierten Flüchtlingsbetreuung ermöglichte. Durch Einrichtung eines Office Managements konnten die Abläufe im Arbeitsbereich des verstärkten Betreuungsteams standardisiert und in der Folge effizienter koordiniert werden. Interne Abläufe und deren Prozessbeschreibungen werden regelmäßig aktualisiert und an die sich oft dynamisch ändernden Gegebenheiten angepasst. Die Personalaufstockung ermöglicht nun auch eine Betreuung der Bewohner*innen durch DRK-Mitarbeiter*innen rund um die Uhr. >>



>> Nach offizieller Bezeichnung gilt unsere Unterkunft in der Ludwig-Landmann-Straße weiterhin als Notunterkunft. Diese Benennung könnte den Eindruck erwecken, dass es sich um eine vorübergehende Einrichtung zur kurzfristigen Aufnahme Schutzsuchender handele. Tatsächlich liegt inzwischen der Fokus verstärkt auf langfristigen Konzepten zur Integration der Geflüchteten. Neue Projekte konnten initiiert und durchgeführt werden, sodass mittlerweile alle Zielgruppen erreicht werden. Hervorzuheben ist das „Traumapädagogische Projekt“, welches der besonders schutzbedürftigen Gruppe „Frauen und Kinder“ zugutekommt. Weitere DRK-Kräfte kümmern sich schwerpunktmäßig um die Bedürfnisse von Jugendlichen und der Gruppe der „alleinreisenden Männer“. Ziel ist es, diese an bestehende Integrationsprojekte heranzuführen und sie auf dem Weg in unsere Gesellschaft zu unterstützen.



Ein Gewaltschutzkonzept wurde durch unsere Präventionskraft eingerichtet, umgesetzt und weiterentwickelt. In der Kooperation mit UNICEF fanden Fortbildungsmaßnahmen zum Thema „Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften“ statt. Die Summe der Anstrengungen wurde mit einer großen Anerkennung und der Bezeichnung als „Unterkunft



mit besonders kinderfreundlichen Orten“ durch UNICEF gewürdigt.

Wenn es um die Ausstattungswünsche der Bewohner geht, dann ist an erster Stelle der Bedarf an einer individuellen Kochmöglichkeit zu nennen, da aus Gründen des Brandschutzes keine Herdplatten oder Kochgeräte in den Schlaf- und Wohnräumen zulässig sind. So wurde in der Konsequenz in einem Nebengebäude ein Küchentrakt mit mehreren Dutzend Kochstellen, Spülen und Arbeitsflächen eingerichtet, welche jeweils einer Gruppe von Personen zugewiesen sind. Dieses Angebot wurde besonders von den Frauen, aber auch von den Männern mit großem Wohlgefallen angenommen.

Im Rahmen von Teilhabeprojekten, also gemeinsamen Projekten von Geflüchteten und DRK-Mitarbeiter*innen, ist die Einrichtung eines Frauenraumes als Rückzugsort abseits der von Frauen und Männern gemeinsam genutzten Räume entstanden. Weiterhin wurden in den zum Wohnen genutzten Stockwerken Gemeinschaftsräume zur allgemeinen Nutzung wie Lernen, Malen, Spielen, Ausrichten von Geburtstagsfeiern, Filme anschauen und vielem mehr eingerichtet. Nicht wenige Verschönerungs- oder Renovierungsarbeiten wurden von externen Unternehmen tatkräftig und auch

finanziell unterstützt, indem sie ihren „Social Day“ in der Flüchtlingseinrichtung durchgeführt haben.

Durch die große Bereitschaft der Frankfurter Bürger*innen, sich ehrenamtlich zu engagieren, konnten viele Bedarfe der Bewohner*innen gedeckt werden. Zu den „klassischen“ Angeboten wie Kinderbetreuung, Hausaufgabenbetreuung, Deutschunterricht, Verfahrensbegleitung, Ausflüge und Sportaktivitäten kamen weitere zum Teil auch recht spezielle Angebote hinzu:

- Rechtsberatung bei Fragen zum Asyl-, Vertrags- oder Sozialrecht
- Einführung in das gesellschaftliche Leben in Frankfurt durch Einheimische
- Nachhilfe explizit für Berufsschüler*innen in allen Hauptfächern
- Tischlerarbeiten zur Herstellung von Kunst- und Nutzgegenständen aus Holz

Wir hoffen, dass das Engagement unserer Helfer*innen nicht nachlassen wird und so weiterhin wichtige soziale Kontakte geschaffen werden, welche uns in unserer Arbeit unterstützen.

Im Jahr 2017 haben wir viel bewegt und konnten einiges erreichen. Vor uns liegen noch viele offene Aufgaben. Das Aufzeigen von Bildungswegen und die Vermittlung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen wird ein Schwerpunktthema sein und >>

>> bleiben. Aber auch Gesellschaftsthemen wie Umwelt, Energie, Abfall usw. werden uns immer wieder aufs Neue beschäftigen. Wir sind aber bestens motiviert und der festen Überzeugung, dass wir alle bevorstehenden Herausforderungen meistern werden.

Übergangsunterkunft Sportcampus Bockenheim

Bereits im Vorjahr begannen die Vorbereitungen für eine weitere Übergangsunterkunft auf dem Gelände der Sportuni in Ginnheim. Die Übergangseinrichtung Sportcampus ist eine komplett neu errichtete und im Juli 2017 eröffnete Einrichtung, die vom DRK Bezirksverband Frankfurt am Main e. V. betrieben wird. Die Anlaufphase verlief relativ reibungslos, da beim DRK durch den Betrieb der Unterkunft in der Ludwig-Landmann-Straße bereits viel Erfahrung vorhanden war. Am Sportcampus wurden in Holzmodulbauweise acht Gebäude errichtet. Alle Familien haben abgeschlossene Wohneinheiten. Die alleinstehenden Bewohner sind in Doppelzimmern untergebracht und teilen sich pro Etage eine Gemeinschaftsküche sowie die sanitären Anlagen. Bis zu 290 Bewohner*innen können hier untergebracht werden. Die Bewohner*innen und die Mitarbeitenden schätzen das für eine Flüchtlingsunterkunft sehr attraktive Umfeld, was sehr zur Ruhe und Zufriedenheit der meisten Bewohnerinnen und Bewohner beiträgt.

So gibt es auf den vorhandenen Freiflächen ausreichend Platz für sportliche Aktivitäten und dank der Beteiligung einiger Bewohner*innen konnte ein schöner Spielplatzbereich eingerichtet werden. Für eine noch

gezieltere Unterstützung wurde eine Studie zur Analyse des Hintergrundes und der Erwartungen und Wünsche der Bewohner*innen mittels leitfadengestützter Interviews durchgeführt. Viele Erfahrungen aus unserer Arbeit in den letzten Jahren wurden bei den konzeptionellen Überlegungen zu dieser Unterkunft berücksichtigt.



amtliche Engagement von ungebundenen Helfer*innen, die die Arbeit in den Unterkünften teilweise mit einem erheblichen zeitlichen Aufwand vor allem in den Bereichen Hausaufgabenhilfe und Sprachvermittlung unterstützen.

Holger Christ, Teamleitung Flüchtlingshilfe; Julijana Šokčević, Ehrenamtskoordinatorin Ludwig-Landmann-Straße

Beide Einrichtungen werden durch das Team Integration unterstützt. Neben Sozialarbeitern für die individuelle Beratung gibt es Projekte für die Arbeit mit traumatisierten Frauen und für Jugendliche.

Gleichzeitig freuen wir uns nach wie vor über das anhaltend große ehren-



Fachbereich Integration



Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Nach dem aufwendigen Umbau und Umzug 2016 konnte Ruhe und Alltag in die Jugendhilfeeinrichtung Borsigallee einziehen. Mit einem neuen Team unter der Leitung von Herrn Decker mussten neue Strukturen geschaffen werden. In der Anfangszeit wurde sehr intensiv an den Bedürfnissen der Jugendlichen gearbeitet. In regelmäßig stattfindenden Jugendkonferenzen wurde vor allem über das Thema Essen und Putzdienste heiß debattiert.

Nach einer Eingewöhnungszeit wurden die Jugendlichen endlich mit dem sich nun gefestigten Team warm und lernten die aufgestellten Regeln zu akzeptieren und sich dem Alltag in der Einrichtung anzupassen. Neben dem zu bewältigenden Alltag und dem

ständigen Feilen an der Planung für eine gefestigte Zukunft in Deutschland wurden immer wieder Ausflüge unternommen: zum fröhlichen gemeinsamen Zeitvertreib, aber auch zur persönlichen Weiterentwicklung.

So gab es unzählige Ausflüge beispielsweise zur Documenta nach Kassel. Dies war für die Jugendlichen eine interessante Erfahrung, sich mit abstrakter, moderner Kunst auseinanderzusetzen. Ebenso bot sich hierdurch den Jugendlichen die Gelegenheit, eine andere Stadt in Hessen kennenzulernen. Im Sommer wurde die Chance genutzt, Fahrradtouren ins Grüne zu veranstalten. Leider spielte das Wetter nicht immer mit, es regnete oftmals. Dies tat der guten Laune speziell bei der zweitägigen Tour keinen Abbruch. Bei Lagerfeuerromantik, Übernachtung

und dem anschließenden Kletterausflug war Spaß vorprogrammiert.

Durch die sinkenden Ankunfts zahlen jugendlicher Geflüchteter sowie dem relativ hohen Alter unserer Bewohner kam es zu vielen Auszügen aus der Einrichtung. Hier galt es vor allem für die Leitung, stetig für eine Nachbesetzung zu sorgen und viele neue Bewohner zu integrieren. Es wurde inhaltlich an der Konzeption gearbeitet und Pläne für eine Umstrukturierung der Einrichtung umgesetzt, um bald auch Mädchen sowie inländische Jugendliche aufnehmen zu können.

DRK-Sprachschule für Deutsch als Fremdsprache

Die DRK-Sprachschule hat im Jahr 2017 turbulente Zeiten überstanden. Mit Kursen aus Landesmitteln (Deutsch4U) sowie der Etablierung als Träger von berufsbezogenen Deutschkursen (DeuFöv) entwickelte das Team Ideen, bestimmte Zielgruppen anzusprechen. So gelang es in einem Kurs für geflüchtete Analphabetinnen in unserer Großunterkunft, bildungsferne Frauen täglich zur Teilnahme an einem Frauensprachkurs zu animieren und ihnen die ersten Schritte zur Integration in ihr neues Leben zu bereiten. Auch wurden Kurse initiiert, die als Zielgruppe gerade diejenigen im Fokus hatten, die durch die gesetzlichen Grundlagen kaum Zugang zur Deutschförderung erhalten konnten.

Neben der Weiterentwicklung unserer Angebote und die primäre Fokussierung auf erwachsene Schüler war es an der Zeit, eine Schulleitung zu finden, die den strategischen Auf- und Ausbau unseres Sprachangebotes übernehmen sollte. Mitte des Jahres wurde endlich mit Herrn Tadrowski die passende Person gefunden und die strategische Ausrichtung der Schule konnte in geordneten Bahnen verlaufen. Schnell wurde klar, dass nicht nur Sprache, sondern auch Bildung im Fokus stehen musste. So wurde die DaF-Schule in Sprach- und Bildungszentrum umbenannt und damit wurden die ersten Weichen für eine Erweiterung des Angebots gestellt. Hierfür waren auch die Zertifizierung nach ISO 9001 sowie die Zertifizierung nach AZAV wichtige Eckpunkte, die der Schule mit Bravour gelangen.





Sozialberatung in DRK-Unterkünften

Zum bereits existierenden Beratungsangebot in der LuLa kam nach Eröffnung der Unterkunft Sportcampus ein weiteres Beratungsteam dazu. Thematisch wurden die Bewohner*innen weiterhin rund um die Themen Spracherwerb, Arbeitsmarktzugang, Gesundheit, Versorgung von Minderjährigen, Kultur und Teilhabe sowie Behördenkorrespondenz beraten. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und so wurden über beide Einrichtungen hinweg insgesamt 4.259 Beratungsgespräche geführt, was zu den 923 Beratungsgesprächen in 2016 eine deutliche Steigerung bedeutet. Erfreulich war, dass im Laufe des Jahres die Dolmetschereinsätze um über 2/3 zurückgingen, was im Umkehrschluss am vorangeschrittenen Spracherwerb der Bewohner*innen liegt.

Die Beratungsstellen in unseren Einrichtungen haben sich als wertvolle Unterstützung in den Unterkünften erwiesen und sind ein wichtiger Pfeiler der Präventionsarbeit mit Geflüchteten. Vor allem in Bezug auf die Früherkennung von psychischen Problemen kann hier gezielt durch Verweisberatung geholfen werden und die Erkenntnisse bringen der Einrichtung wichtige Hinweise in Bezug auf die Notwendigkeiten präventiver Arbeit vor Ort.

Gewaltschutz im Bezirksverband

Der Gewaltschutz im Bezirksverband wurde auch 2017 fortgeführt. So gelang es, durch unsere gute Arbeit tragfähige Gewaltschutzkonzepte für beide Unterkünfte zu entwickeln und durch den Einsatz jeweils einer Präventionskraft an beiden Standorten die Umsetzung des Gewaltschutzes in den Flüchtlingsunterkünften zu garantieren. Zudem erhielten wir aufgrund unserer vorangegangenen Arbeit den Zuschlag für ein vom BMFSFJ und UNICEF gefördertes Gewaltschutzprojekt und wurden in Kooperation mit der Stadt Frankfurt zu einem der zwei Konsultationsstandorte für die Umsetzung von Gewaltschutz in Frankfurt am Main. Die Qualitätssicherung wurde im Überbau durch die Teilnahme an verschiedenen thematischen Fachgremien unterstützt.

Durch die Schwerpunktsetzung und die stetige Verbesserung des Gewaltschutzes in unseren Unterkünften ist es dem DRK Frankfurt gelungen, einen enormen Reputationszuwachs in der Unterbringung von geflüchteten Menschen in Frankfurt zu erlangen und als ernstzunehmender Partner in diesem Bereich durch die Stadt Frankfurt wahrgenommen zu werden.

Projektarbeit

Zur Ergänzung der Arbeit in den Großunterkünften starteten in 2017 gleich mehrere Projekte. Neben dem UNICEF-Projekt, welches den Gewaltschutz unterstützt, konnten durch zwei weitere Projekte Schwerpunkte in den Großunterkünften gesetzt werden. Zum einen gelang es uns, durch ein über die Fernsehlotterie gefördertes traumapädagogisches Projekt für Frauen und Kinder effektiv besonders schutzbedürftige Zielgruppen in unseren Einrichtungen zu unterstützen. Durch den Einsatz von traumapädagogisch versierten Fachkräften konnten Themen wie psychische Belastungen unserer Bewohner*innen und häusliche Gewalt adressiert werden und durch Selbsthilfetechniken und psychosoziale Beratung die Situation für die Bewohner*innen und ihre Kinder verbessert werden.

Zum anderen wird mit AVA – „Ankommen, Verwurzeln, Auf eigenen Beinen stehen“ ein Projekt über das Generalsekretariat gefördert, welches sich auf die Zielgruppe der Jugendlichen in den Unterkünften konzentriert und diesen gezielt durch pädagogische Angebote die Orientierung erleichtert und durch Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und Praktika behilflich ist und bei anderen Belangen rund um zur Seite steht.

Beide Projekte sind in unseren Unterkünften angesiedelt und unterstützen die Teams vor Ort mit ihren spezialisierten Angeboten.

Vivian Guerrero Meneses, Teamleitung Fachbereich Integration



Zentrale Ausbildungsstätte (ZAS)



Das Jahr 2017 steht unter der Überschrift „die ersten Vollprüfungen“. Unser erster Ausbildungsjahrgang mit Start 2014 hat mit 27 Auszubildenden begonnen. Zur Prüfung wurden 22 Auszubildende zugelassen. Fünf Prüflinge haben mit der Erstprüfung die Notfallsanitäterprüfung nicht bestanden, davon müssen zwei Auszubildende das 3. Ausbildungsjahr wiederholen. Welche Erkenntnisse haben wir nun aus dieser neuen Erfahrung gewonnen: Die praktische Ausbildung ist nicht so schlecht wie allgemein vermutet. Sie bewegt sich im guten Mittelfeld und der Notendurchschnitt mit 2,2 gibt nur bedingt das große Spektrum wieder. Drei Auszubildende haben drei Mal die Teilnote „sehr gut“ erhalten. Dies geht sicherlich auch auf die gute betriebliche Ausbildung zurück. Aber auch sehr gute schriftliche Leistungen wurden abgeliefert und auch hier war sicherlich die Betreuung und Ausbildung durch die Praxisanleiter*innen ein Teil dieses Erfolgs. Wir haben das tolle Ergebnis und unseren ersten Ausbildungsjahrgang gebührend im HUGO's gefeiert. Trotz aller Freude des guten Examens bleibt der Rückblick, dass doch insgesamt neun junge Menschen die Ausbildung im Jahr 2017 aus unterschiedlichen Gründen abgebrochen haben.

Studienfahrt Solferino und Genf

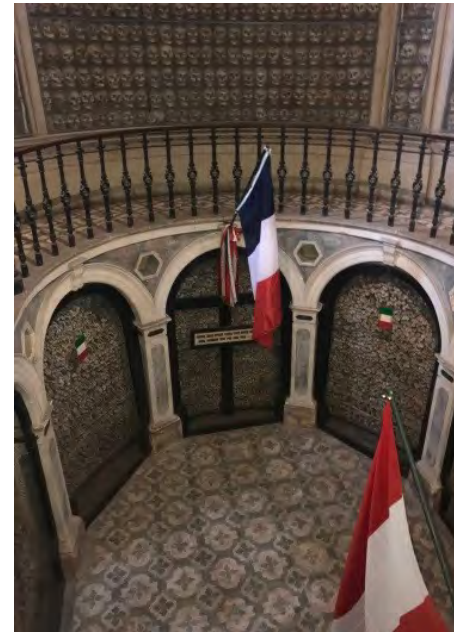
Die im Jahr 2017 erstmals durchgeführte Studienfahrt nach Solferino und Genf ermöglichte es den Absolvent*innen des Jahrganges, Eindrücke aus erster Hand zu sammeln und sich mit

der Gründungsgeschichte des Roten Kreuzes direkt vor Ort auseinanderzusetzen. Neben dem Besuch des eigens für uns geöffneten Museums und der Festung von Solferino standen auch das Rot Kreuz Denkmal und das Beinhaus auf dem Programm der Gruppe. Gerade im Beinhaus wurde das Ausmaß der Schlacht besonders deutlich. Hier liegen die sorgfältig gereinigten Gebeine von 7.000 Teilnehmern der Schlacht, an fast jedem Knochen lassen sich Spuren der Gewalt erkennen und hinterlassen so einen deutlichen Eindruck dessen, was Henry Dunant am Abend nach der Schlacht dort vorgefunden haben muss.

Von Solferino führte der Weg nach Genf. Am Mittwoch wurden das Humanitarium in Genf besucht und die Arbeit des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes anhand zweier Projekte vorgestellt. Am Nachmittag wurde das derzeitige Ausweichquartier der Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in Genfs größter Büroetage besichtigt und internationale Projekte, wie die Bekämpfung eines drohenden Choleraausbruchs in Bangladesch, durch den Projektleiter vorgestellt. Den Abschluss bildete die geführte Tour durch Genfs Innenstadt auf den Spuren Henry Dunants.

Am nächsten Morgen wurde es dann richtig international. Wir besuchten das Palais des Nations, das Hauptquartier der Vereinten Nationen in Genf, und bekamen eine ausführliche Führung durch die Sitzungssäle. Der so

ermöglichte Blick hinter die Kulissen der internationalen Politik war für viele Teilnehmer*innen spannend. Wer kann schon von sich behaupten, in Räumen gesessen zu haben, die man sonst nur aus der Tagesschau kennt. Mit der Führung durch das Museum des IKRK in Genf endete unsere Reise und wir begaben uns zurück auf den Weg nach Frankfurt.



Erste Vollprüfung

Eine weitere Herausforderung war der erste Intensivvorbereitungskurs zu einer Vollprüfung. Mit dem Beginn des ersten Informationsabends und 27 interessierten Personen sind am Ende acht zur Prüfung angetreten. Auch wenn nur 6 ehemalige Rettungsassistent*innen und Absolvent*innen nun Notfallsanitäter*innen sind, ist dies ein hervorragendes Ergebnis im Bundesvergleich.





Projektmanagement

Zum Abschluss des 2. Ausbildungsjahres fand wieder der Tag des Projektmanagements statt. Der Themenbereich war sehr vielfältig ausgelegt und zeigte auch die Bandbreite der neuen Ausbildung zum/zur Notfallsanitäter*in. Sowohl das bekannte Thema der Schnittstellenproblematik wie Fehlermanagement, Mitarbeiterbindung, lehrjahrübergreifendes Lernen sowie eine Idee zur Anamneseerhebung in verschiedenen Sprachen gaben ein sehr buntes Bild des Tages, der Ideen und der Ausbildungsbetriebe ab.

Das Jahr 2017 hatte noch eine weitere Besonderheit: Wir haben die Dreizügigkeit eingeläutet. Damit konnten zum 01. Oktober drei neue Notfallsanitäterklassen mit insgesamt 47 Schüler*innen ihre Berufsausbildung beginnen.



Personelle und räumliche Erweiterung

Räumlich und personell sind wir damit ganz schnell an Grenzen gekommen. Das Fehlen von geeignetem Personal ist im Bereich des Gesundheitswesens keine große Neuigkeit. Eine Rekrutierung über engagiertes und ausgebildetes Rettungsdienstpersonal für die Lehre ist mit der aktuellen Lage als negativ einzuschätzen. Gemeinsam mit der Geschäftsführung konnten wir durch unterschiedliche Personalmaß-

nahmen Personal gewinnen. Hier zeigt sich auch, dass die neue Berufsausbildung sehr viel weitergehenden Einfluss auf die Entwicklung innerhalb des Betriebes nehmen kann. Für den Bereich Personalrecruiting konnten auch hier einige neue Wege angedacht und umgesetzt werden, die sich sicherlich nachhaltig positiv im Bezirksverband Frankfurt auswirken werden.

Neben der personellen Erweiterung war auch eine räumliche Erweiterung notwendig. Der Vorstand hat hierfür eine erhebliche Investition genehmigt und damit die Erweiterung der ZAS vorangebracht. Nach über einem Jahr Baustelle wurde im Herbst der Umbau des Souterrains weitestgehend abgeschlossen. Zum Oktober 2017 konnten die Lehrsäle in Betrieb gehen. Die Lehrsäle wurden alle mit neuer technischer Ausstattung ausgerüstet und die didaktischen Wände komplett erneuert. Damit ist die ZAS für die Zukunft auch technisch gerüstet. Die elektronische Klassenführung, virtuelle Unterstützung in allen Lehrsälen, ist nun Standard und kann in verschiedenen Unterrichtsmethoden genutzt werden.

Damit war das Investment aber nicht abgeschlossen. Um- und angebaut wurden jetzt zusätzlich eine Ambulanz und eine Intensivstation. Damit kann der gesamte Prozessablauf der rettungsdienstlichen Versorgung geübt werden: Vom RTW in die Zentrale Notaufnahme, mit dargestelltem IVENA Sollzustand, Übergabe des Patienten und Auswahl an die Zielklinik und Station kann nun nachverfolgt werden. Ergänzt wird dies mit einer möglich gewordenen Videodokumentation. Der technische Ausbau der Intensivstation wird im nächsten Jahr weiter erfolgen.



Kursangebote

Mit den neuen Auszubildenden wächst auch die administrative Tätigkeit. Im gleichen Umfang wie Lehrsäle und Übungsräume nun notwendig

wurden, musste auch das Schulbüro in einen Zweierarbeitsplatz umgebaut und intern die Büros neu vergeben und angepasst werden. Zusätzlich haben wir im Jahr 2017 die Genehmigung eines neuen Standortes zur Ausbildung erhalten. Routinemäßig findet nun bei unserem Kooperationspartner mindestens ein Rettungssanitätergrundlehrgang in Hanau statt sowie weitere Kurse nach Absprache.

Die gewohnten Kursangebote blieben weiter erhalten. Insgesamt haben 60 Teilnehmer*innen die Ergänzungsprüfung zum/zur Notfallsanitäter*in abgelegt. Die Bestehensquote lag bei 77%. Lediglich 6% haben endgültig nicht bestanden. Einige Wiederholungsprüflinge stehen noch aus, so dass hier die Statistik immer etwas hinterherhinkt.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde auch 2017 ein Kurs Praxisanleiter*in durchgeführt. Diesmal jedoch an unserem neuen Standort in Hanau, der auch für die Ausbildung Rettungssanitäter*in durch die Behörde genehmigt wurde.

Die Anzahl der Fortbildungsteilnehmer*innen ist in der ZAS mit ca. 550 Teilnehmer*innen relativ konstant geblieben.

Für das Jahr 2018 sehen wir weiteres Wachstum, sowohl in der Erhöhung der Ausbildungsplätze wie auch bei der Nachfrage nach Ergänzungsausbildung und -prüfungen. Das nahende Ende der Übergangsfrist für die Ergänzungsprüfungen wird sich sicherlich in den Nachfragen widerspiegeln.

Thea Penndorf, Schulleitung Zentrale Ausbildungsstätte



Tätigkeitsschwerpunkte aus den Ortsvereinen



OV Bornheim-Nordend

Rund 8.710 (11.762 in 2016) Helferstunden wurden im Jahr 2017 geleistet, ob bei Arbeitseinsätzen, in der Ausbildung, bei Gemeinschaftsabenden, im Katastrophenschutz, im Rettungsdienst, im Sanitätsdienst, in der Sozialarbeit, bei administrativen Tätigkeiten oder in der Öffentlichkeitsarbeit.

Allein mit 5.451 Std. (7.500 in 2016) schlägt der Sanitätsdienst im Jahr 2017 zu Buche. So waren unsere Helfer*innen bei verschiedenen Veranstaltungen im Einsatz (Auswahl):

- Eishockey DEL2 (Löwen Frankfurt) sowie die Jugend- und Amateurspiele.
- FSV Frankfurt (RL Südwest), Dippemess, Bernemer Kerb, Ironman.

- Katastrophenschutz (z. B. Bombenentschärfung im September), Festival-4Family im Stadion und einiges mehr.

Im Jahr 2017 hatten wir 4 Blutspendetermine. Im Schnitt empfangen wir bei jedem Termin ca. 100 Spender*innen. Ebenfalls haben im Jahr 2017 in unseren Räumen 14 Erste-Hilfe-Kurse, 2 SanKurse und 1 Funkkurs stattgefunden. Um die Kursteilnehmer*innen aus den Bereichen Sanitätslehrgang und Funklehrgang entsprechend zu verpflegen, haben wir unsere Küche

modernisiert und den heute gültigen Standards angepasst.

Aktuell können wir uns über 49 aktive Mitglieder freuen, allein 2017 konnten wir 4 neue Mitglieder in unserem Ortsverein begrüßen.

Alexander Neumann, Vorsitzender Ortsverein Bornheim-Nordend



Foto: OV Bornheim/Nordend

Ortsverein Höchst – Zentrum West

Im Jahre 2017 wurden viele Stunden von unseren Mitgliedern bei DRK-Diensten geleistet:

Sanitätsdienste, BV:

Eintracht Frankfurt, FSV Stadion, Eishockey Eissporthalle mit OV Bornheim, Bornheimer Kerb, Dippemess Frühjahr und Herbst, Radrennen 1. Mai, Kreisstadtlauf Hofheim, 3 Laufveranstaltungen, Bürgerfest Unterliederbach, Wäldchestag Frankfurt, Schlossfest/Altstadtfest, Faschingsveranstaltungen, Prozession Fronleichnam Sindlingen, Bergerstraßenfest, Stadionsommer

>> 723 Stunden

Einsätze Jahrhunderthalle:

>> 3.036 Stunden

Katastrophenschutz:

Verpflegung – Altstadtfest/Weihnachtsmarkt, Spiridonlauf, Kirchengemeinde, Holzhausen im Park,

125 Jahre OV Höchst, Faschingsumzug Frankfurt, Einsätze 1. Betreuungszug – KatS-Übung, Olymp Osthafen, Betreuung bei Evakuierungen durch mehrere Bombenfundee in Frankfurt

>> 5.580 Stunden

Aus- und Fortbildung der Mitglieder:

Einführungslehrgänge, Bereitschaftsabende, Rettungsdienstfortbildung, Sanitätsfortbildung, Ausbilderlehrgänge, Funkausbildung, Hygieneunterweisung

>> 1.485 Stunden

Breitenausbildung:

Erste Hilfe-Grundlehrgang, Erste Hilfe-Training, Erste Hilfe am Kind

>> 20 Stunden

Öffentlichkeitsarbeit:

Präventionstag Unterliederbach

>> 24 Stunden

Verwaltung:

Verwaltungsarbeiten, Vorstandssitzungen, OV, BV, KV, Jahreshauptversammlung OV, KV, LV, Einkaufsfahrten

Vorbereitung für Veranstaltungen:

>> 400 Stunden

Fahrzeug- und Materialpflege, Instandhaltung

>> 300 Stunden

Sozialarbeit:

Blutspendetermine – Aufnahme, Betreuung und Bewirtung der Spender, Organisation zweier Senioren-Tagesfahrten, Begleitung von Seniorenfahrten der Stadt Frankfurt, 16 Land- und 2 Schifffahrten, Betreuung 9 Theaterbesuche für Senior*innen der Stadt Frankfurt, Unterstützung beim Altstadtfest Höchst und Weihnachtsmarkt Höchst, beim Katastrophenschutz, Sanitätsdiensteinsätzen. Nähen, basteln, stricken, häkeln, Marmeladen kochen, Plätzchen backen als Vorbereitung zum Weihnachtsmarkt. Fortbildungen, Kreisausschusssitzungen, Fachkräftetagungen

>> 1.755 Stunden

Karin Kirchner, Bereitschaftsleiterin; Gabriele Christian, Schriftführerin Ortsverein Höchst – Zentrum West



Ortsverein Zeilsheim

Das erste große Fest im Jahr ist immer eine große Faschingsveranstaltung, die mithilfe von außen sowie vielen Gardemädchen ausgerichtet wurde. Sie alle helfen uns hier, damit die Seniorensetzung ein großer Erfolg wird und immer gut gelingt. Etwa 120 Personen – Senior*innen – aus mehreren Stadtteilen kamen hier nach Zeilsheim und wie immer wurde beim Abschied gefragt: „Wann ist im nächsten Jahr die große Faschingssetzung des DRK-Zeilsheim?“

Am Gründonnerstag ein „Danke-Tag“. Mit diesem Tag bedanken wir uns bei all unseren Helfer*innen und Senior*innen dafür, dass sie uns das ganze Jahr immer zur Seite stehen. Im Jahr 2017 waren ca. 45 Senior*innen anwesend, denen es bei Speis und Trank und viel Musik und Spaß sehr gut gefallen hat.

Am dritten Adventssonntag wird unsere große Senioren-Weihnachts-

feier gefeiert. Diese ist die größte Weihnachtsfeier für Senior*innen des Frankfurter Roten Kreuzes und weit über 250 Senior*innen sind hier anwesend. 2017 waren neben unserem Kreisgeschäftsführer Herrn Dierk Dallwitz auch zahlreiche Vertreter der Lokalpolitik anwesend, so etwa die einstige OB-Kandidatin Fr. Dr. Bernadette Weyland, Landtagsabgeordneter a. D. Alfons Gerling, Landtagsabgeordneter Uwe Serke, Stadtverordneter Sieghard Pawlik, Vorstand der Frankfurter Volksbank Herr Manfred Ruhs mit Gattin, alle Zeilsheimer Mandatsträger, Vereinsringvorsitzender Claus Thrun und noch viele, viele Ehrengäste mehr. Sie alle ließen es sich nicht nehmen, an unserer großen Feier teilzunehmen. Nicht nur aus Zeilsheim, auch aus Sindlingen, Griesheim, Höchst, Unterliederbach, Bornheim und zahlreichen anderen Stadtteilen kamen Senior*innen zu uns in die Stadthalle nach Zeilsheim, um mit uns, eine schöne, besinnliche Weihnachtsfeier zu begehen! Auch viele Vereine machten mit: Instrumental-Gesangs-Chor aus Schwan-

heim-Goldstein, Märchenerzähler, die beiden Pfarrer aus Zeilsheim uvm.

Unser Saal war feierlich geschmückt, die Bühne exzellent hergerichtet, Kaffee und Kuchen wurden gereicht und ein Fahrdienst eingerichtet, denn es wurden Zeilsheimer aus den verschiedenen Seniorenheimen rundum abgeholt und selbstverständlich auch wieder heimgefahren. An Ende sagten alle: „Es war wieder eine wunderschöne Weihnachtsfeier. Wir kommen wieder!!!“

Unsere Weihnachtsaktion, welche wir in den Alten- bzw. Seniorenheimen abhalten – so etwa in F-Höchst, im Domicil und im Victor-Golanz-Haus, dem Joh.-Kirchner-Heim, und sogar in Oberursel – war eine große Freude für alle Beteiligten. An all diesen Häusern sind wir herzlich willkommen. Wir brachten für die Bewohner*innen Wein, Wurst und Weihnachtssachen mit! Wie immer war das für die Bewohner*innen Leute eine große Überraschung!

Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim



Im Jahr 2017 waren unsere Mitglieder auf verschiedensten Diensten und Veranstaltungen für das Rote Kreuz unterwegs. Der Schwerpunkt lag vor allem im Bereich des Jugendrotkreuzes: Das jährlich stattfindende JRK-Sommerncamp stand in diesem Jahr im Zeichen der Integration unterschiedlichster Kulturen und Lebenssituationen. In der ersten Sommerferienwoche waren Jugendliche aus Deutschland, Irak, Syrien und Pakistan eine Woche lang mit sechs Teamern der RBE mit Zelten an der Burg Herzberg (Bad Hersfeld).

In den Herbstferien fand unsere erste und vorerst letzte Erste Hilfe-Extreme Woche statt. Mit acht Jugendlichen haben wir eine ganze Woche intensiv geübt, um danach an einer Großübung der Jugendfeuerwehr teilzunehmen. Auf dem Programm standen Materialkunde, Zeltaufbau, Führen in Dienst, Erste Hilfe und Dokumentation. Begleitet wurde die Woche von drei erfahrenen Teamer*innen.

Ganzjährig haben wir im Jahr 2017 wöchentlich zwei Gruppenstunden (3-5 Jahre und 10-15 Jahre) in Enkheim angeboten. Daneben unterstützen unsere Mitglieder in folgenden Gremien die Jugendrotkreuzarbeit:

- JRK-Kreisleitung
- Vorstand des Frankfurter Jugendrings
- Delegierten Versammlung
- Frankfurter Jugendring



Im Bereich der Bereitschaft und des Katastrophenschutzes haben wir diverse Sanitätsdienste begleitet und den GW-San in Enkheim auf Übungen verwendet, gefahren und gepflegt. Bis Ende des Jahres haben wir außerdem die Materialverwaltung in der Halle in Rödelsheim mit drei Helfer*innen gemacht. Nach 9 Jahren wurde diese Arbeit nun auf Wunsch der KBL durch unsere OV beendet. Im Bereich der Ausbildung haben wir in diesem Jahr Ausbilder für Erste Hilfe-Lehrgänge und das Rotkreuz-Einführungsseminar gestellt.

Dennis Halbow, Vorsitzender Ortsverein Rettungswache Bergen-Enkheim

Fotos: OV RBE



Ortsverein Schwanheim- Goldstein

Dankeschön!

Das Schwanheimer Rote Kreuz besteht seit 120 Jahren. 1897 wurde der DRK-Ortsverein Schwanheim-Goldstein gegründet. Seitdem helfen wir aktiv den Menschen vor Ort in Schwanheim.

Wahl eines neuen Vorstandes

Im Juli 2017 wählten die Mitglieder des Ortsvereins für die Amtszeit von 2017-2020 einen neuen Vorstand. Folgende Personen wurden gewählt:

Andreas Broemel (Vorsitzender), Nina Heiderich (stv. Vorsitzende), Jennifer Braun (Schatzmeisterin), Derya Dogruel (Rotkreuz-Ärztin), Helga Deimel (Beisitzerin) und Uwe Becht (Beisitzer). Die Leitungskräfte der Gemeinschaften werden durch die aktiven Mitglieder der Gemeinschaft gewählt und sind geborene Mitglieder des Vorstands. Hierzu gehören Tim Wagner (Bereitschaft) sowie Maxym Stark (Wasserwacht). Seit November übernimmt Helga Deimel die kommissarische Leitung der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Sanitätsdienst bei Veranstaltungen

Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeiten ist die sanitätsdienstliche Betreuung von Veranstaltungen, vor allem Sportveranstaltungen in unserem eigenen Gebiet. Überwiegend unterstützen wir die Vereine in Schwanheim bei ihren Veranstaltungen. Dazu zählen u.a. der Hessische Schützenverband bei seinen Wettbewerben, die TG Schwanheim und den VfL bei ihren Sportveranstaltungen an Pfingsten und Fronleichnam. Darüber hinaus betreuen wir die Bundesjugendspiele der August-Gräser-Schule und den Schwanheimer Weihnachtsmarkt. Regelmäßig helfen wir auch dem Frankfurter Roten Kreuz bei Großveranstaltungen im Stadtgebiet – beim großen Fastnachtsumzug, Radrennen am 1. Mai, Frankfurt Marathon uvm. In 2017 halfen wir auch den DRK-Ortsvereinen in Bornheim, Rödelheim und vor allem Höchst bei der Betreuung von Veranstaltungen in deren Einzugsgebiet, z.B. bei der Dippemess, FSV-Heimspielen,

Quartier Latin oder unterschiedlichen Konzerten in der Jahrhunderthalle. An mehr als 35 Tagen waren wir als Sanitätsdienst im Einsatz. Dabei waren auch mehrmals sogenannte Kradmelder beteiligt, die mit dem Motorrad schnell am Einsatzort sind.

Blutspende

Gemeinsam mit dem DRK-Blutspendedienst führten wir drei Blutspendetermine in der Minna-Specht-Schule durch. Wir konnten wieder zahlreiche Blutspender*innen, darunter auch viele Erstspender, begrüßen. Wir übernahmen dabei die Anmeldung sowie Verpflegung und Betreuung der Blutspender.

Bombenentschärfung

Im September 2017 fand aufgrund des Fundes einer Weltkriegsbombe in Frankfurt die größte Evakuierungsaktion nach dem 2. Weltkrieg statt. Einige Helfer*innen des Ortsvereins waren auch daran beteiligt - im Suchdienst, im Sanitäts- und Betreuungsbereich oder als Kradmelder. Dabei wurden mehr als 100 Helferstunden ehrenamtlich geleistet.



Foto: OV Schwanheim-Goldstein

Wasserwacht

Die Wasserwacht-Ortsgruppe engagierte sich 2017 beim Wasserrettungsdienst wie z.B. beim Ironman in Frankfurt und Wiesbaden oder der Kieler Woche.

Auch in der Breitenausbildung ist die Wasserwacht Schwanheim wieder aktiv: Man kann neben Schwimmen auch Rettungsschwimmen erlernen.

Märkte und Feste

Traditionell nehmen wir jedes Jahr am Schwanheimer Weihnachtsmarkt teil – so auch in 2017. >>



Foto: Jonas Eisenhauer



>> In der Glühweinhütte verkauften wir hausgemachten Rotkreuz-Glühwein und heißen Orangensaft. Das „Café Dunant“, in dem wir u.a. Kaffee und Kuchen angeboten haben, war an den beiden Tagen geöffnet und gut besucht. Neben Grill- und Currywurst gab es auch ein großes, beheiztes Zelt, in welchem sich die Marktbesucher gerne aufwärmten. Seit langem schneite es an dem Wochenende wieder und das sorgte für eine besonders schöne weihnachtliche Stimmung. Selbstverständlich stellten wir wie gewohnt auch den Sanitätsdienst für die gesamte Veranstaltung. Schwanheimer Weihnachtsmarkt, Dezember 2017.

Neben dem Weihnachtsmarkt nahmen wir auch erstmals mit einem Stand an der Schwanheimer Kerb teil. Bei uns konnte man sich über die Rotkreuz-Arbeit informieren und Herz-Lungen-Wiederbelebung an einer Puppe ausprobieren.

Offener Seniorentreff

Der beliebte Seniorentreff fand auch in 2017 wieder regen Zuspruch. An insgesamt 6 Nachmittagen konnten sich interessierte Senior*innen bei Kaffee und Kuchen über verschiedene Themen informieren. Auch 2 Musikknachmittage waren dabei. Seit August 2017 musste der Seniorentreff leider pausieren.

Trauer um Hans und Gudrun Gattung

Nachdem wir bereits 2016 Abschied von Hans Gattung nehmen mussten, verstarb leider auch im September 2017 seine Frau Gudrun. Beide setzten sich über 55 Jahre in außergewöhnlichem Maße für den Ortsverein und ihre Mitmenschen ein. Dafür wurden sie auch ausgezeichnet. Wir werden beiden ein ehrendes Gedenken bewahren und wollen ihre Projekte in ihrem Sinne fortführen. Dazu gehört auch die Seniorenarbeit im Stadtteil.

Große Pläne für 2018

In 2018 finden wieder jeden Monat unter Leitung von Helga Deimel die offenen Seniorentreffen mit interessanten Themen statt. Weitere Angebote im Bereich der Wohlfahrts- und Sozialarbeit sollen folgen.

Nach längerer Pause bieten wir wieder monatlich Erste Hilfe-Kurse an, um den Menschen im Stadtteil und darüber hinaus die medizinischen Grundkenntnisse im Notfall zu lehren. Die Kurse sind für alle Zwecke (Führerschein, Studium, Hobby uvm.) geeignet. Regelmäßiges Trainieren der Ersten Hilfe rettet Leben.

Unser Rotkreuz-Haus, welches das DRK 1974 erworben hat, ist seit Jahren stark renovierungsbedürftig. In 2018 plant der DRK Bezirksverband, als Eigentümer des Grundstückes, die Gebäudesituation deutlich zu verbessern.





Zahlen, Daten, Fakten

Finanzen

Die Wirtschaftsprüfer, LPS Leistner Pokoj Schnedler, haben nach dem abschließenden Ergebnis ihrer Prüfung dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2017 des Deutschen Roten Kreuzes Bezirksverband Frankfurt am Main e.V., Frankfurt am Main, unter dem Datum vom 18. Juli 2018 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Mitgliederstand

Mitgliederstand zum 31.12.17

| | |
|---------------------------|---------------|
| Aktive Mitglieder | 479 |
| Passive Mitglieder | 13.818 |
| Jugendrotkreuz | 585 |
| Gesamt | 14.882 |



Personalbestand

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (einschließlich Aushilfen und Praktikanten) des DRK Bezirksverbands Frankfurt am Main e.V. und der Tochtergesellschaften DRK-Fahrdienste und Service gGmbH und DRK Frankfurt Dienstleistungsgesellschaft mbH:

>> Geschäftsführung **2 Angestellte**

>> Der Geschäftsführung direkt unterstellte Dienste und Funktionen

(Beauftragter Qualitätsmanagement, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Aktive Arbeit, K-Schutz, Ausbildung, ZAS, Rettungsdienst, Messe- und Sanitätsdienst, Erste Hilfe)

138 Angestellte plus durchschnittlich **6 kurzfristige Mitarbeiter** für die Messe

>> Abteilung „Gesundheitsdienst und Sozialarbeit“ und „Jugendhilfe“ (Hausnotruf, Jugendrotkreuz, Wohnheim für vorübergehend Wohnsitzlose, Kleiderläden, Behindertearbeit, Gesundheitsprogramme und Beratungsdienste für Familien, ältere und ausländische Mitbürger, Jugendhilfe)

43 Angestellte

>> Abteilung „Verwaltung“ (Hausverwaltung, Buchhaltung, Rechnungs- und Personalwesen, allgemeine Verwaltung, Reinigungskräfte)

20 Angestellte

>> Abteilung „Flüchtlingshilfe“, „DaF-Schule“ und Projekte (ohne Jugendhilfe) **95 Angestellte**

Tagungen und Sitzungen

Eine Bezirksversammlung am 07. Oktober 2017

Vier Sitzungen des Präsidiums

Ehrungen und Verdienstauszeichnungen

Ehrungen für Leistungen und Verdienste:

| | |
|--------------------------|-------------------------------|
| Dietmar Kugler | für 60-jährige Mitgliedschaft |
| Hannelore Oberhack | für 60-jährige Mitgliedschaft |
| Olaf Köring | für 50-jährige Mitgliedschaft |
| Wolfgang Jahns | für 50-jährige Mitgliedschaft |
| Herbert Neuwirth | für 45-jährige Mitgliedschaft |
| Sybille Rusch | für 45-jährige Mitgliedschaft |
| Clemens Weißenborn | für 45-jährige Mitgliedschaft |
| Maria Fischer | für 40-jährige Mitgliedschaft |
| Angelika Mayer | für 40-jährige Mitgliedschaft |
| Dr. med. Matthias Moreth | für 40-jährige Mitgliedschaft |

Verdienstauszeichnungen in Silber:

Frank Heitzenröther
Sabrina Hoffmann
René Hoffmann
Petra Neumann
Edeltraud Stockmann

Verdienstauszeichnung in Gold:

Armin Bender
Gabriele Hofmann-Werther



Verdienstmedaille des Landesverbandes Hessen:

Wolfgang Jahns



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.
Seilerstr. 23, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 / 719191-0,
www.drkfrankfurt.de

Text- und Bildredaktion, Gestaltung: Heidrun Fleischer, Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos: THW Frankfurt, Foto: A. Zelck / DRKS, dienstagsmorgen fotodesign/Manuel Dorn, Wohlfahrts- und Sozialarbeit DRK Frankfurt, JRK Frankfurt, DRK Wasserwacht Frankfurt, Andreas Schröder, Stefan Pollet, OV Bornheim/Nordend, OV RBE, OV Schwanheim-Goldstein, Jonas Eisenhauer

Layout, Druck: komFOUR® GmbH & Co. KG, www.komfour.de

Hinweis: Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Die Ortsvereine des DRK Bezirksverbandes Frankfurt im Überblick

